ISSN 0723-7766

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

NUMMER 3
1983
MAI/JUNI
HEFT 27
JAHRGANG 4
DM 4,00

GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE e.V.



NÜRNBERG, 26-28.04.1983



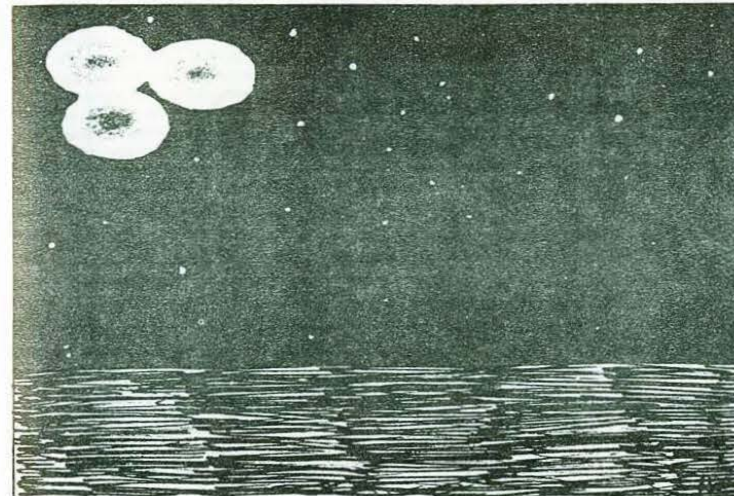
SARAJEWO, 18.10.1968



HANS WERNER PEINIGER

NL - SICHTUNG ÜBER DEN USA

Vorliegender Fall wurde uns durch unser Mitglied Stephan Steuer vermittelt. Der Zeuge hat einen GEP-Fragebogen ausgefüllt. Leider liegt seine Beobachtung bereits fast 17 Jahre zurück, so daß sich eine nähere Untersuchung erübrigt. Trotzdem möchten wir diesen Fall hier vorstellen.



196608 A			USA	NL
23-24 EST				
3	≥1			60

Im August 1966 befand sich Klaus B., aus Hamburg, damals 24 Jahre alt, auf einem Frachtschiff mit Reiseziel New York, USA. Etwa 10 Seemeilen vor der Atlantikküste vor New York, beobachtete er und einige andere Mitfahrer zwischen 23 und 24 Uhr EST drei helle, weiße Objekte, die ziemlich langsam, vergleichbar mit „normaler Zuggeschwindigkeit von Wolken" (laut GEP-Fragebogen ca. 1°/min) aus nordwestlicher Richtung über den wolkenfreien Sternenhimmel nach Südosten zogen. Klaus B.: „Die 3 kreisförmigen Objekte waren überlappend miteinander verbunden. Die Helligkeit nahm vom Rand des Objekts zum Mittelpunkt ab. Der Mittelpunktbereich war eher matt bzw. dunkel." Die Größe beschrieb der Zeuge mit „Vollmondgröße" und bei ausgestrecktem Arm die einer Orange. Die Helligkeit war „dunkler als der Mond". Die Objekte, die der Zeuge mit einem Fernglas 7x50 beobachtete, flogen in einer Höhe von ca. 60°. Zum Zeitpunkt der Beobachtung herrschte eine 'mäßige Brise'. Diese leichte Windgeschwindigkeit könnte eventuell der langsamen Bewegung der drei Objekte entsprechen.

HANS WERNER PEINIGER

EXPLODIERTES OBJEKT EIN WETTERBALLON ?

Datum: 3. September 1982

Uhrzeit: 19.51 Uhr bis 19.54 Uhr MEZ

Ort: Amateur-Sternwarte in Ost-Sümmern (bei Menden), nördl.B. = 51°26', östl.L. = 7° 45'

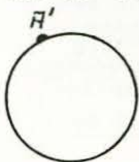


In der Zeitschrift "STERNZEIT", Nr.4, 1982 (Mitteilungen der Astronomischen Vereinigungen) wurde der Bericht des Amateur-Astronomen Jörg Freis aus Menden abgedruckt, der mit sechs Kollegen ein für ihn ungewöhnliches Objekt beobachtet hat.

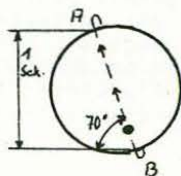
Jörg Freis: „Am Abend des 3.09.1982 um 20/21 Uhr MOZ sichteten wir am südlichen Himmel einen runden, für uns unidentifizierbaren Körper. Das Objekt fiel durch seine große Helligkeit auf. Die Beobachtung erfolgte in der Dämmerung, so daß es für einen hellen Stern gehalten wurde."

„Bevor das Objekt fotografiert werden konnte, explodierte es ohne Lärmentwicklung. Die Explosion konnte durch das Teleskop verfolgt werden. Die Bruchstücke strebten nach allen Seiten gleichmäßig auseinander und 'erloschen'. Wegen der exakt runden Form handelte es sich wahrscheinlich nicht um ein Bruchstück eines Satelliten oder und bekannten Objekten."

Herr Freis füllte einen GEP-Fragebogen aus, in dem er weitere Angaben machte. So betrug die gleichmäßige Helligkeit etwa die des Planeten Venus, nämlich -3^m bis -4^m. Die Größe verglich er mit der des Planeten Jupiter im Teleskop (f=1500, Okular 40mm). Die Umrisse des metallischen Objekts waren „scharf und fest". Es befand sich in ca. 60° Höhe.

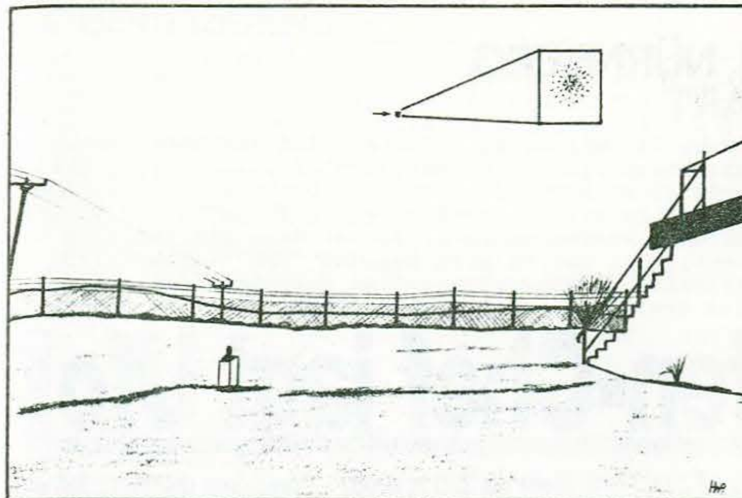


Form des Objekts.



„Das Objekt befand sich in Rotation. Dies klar erkennbar durch einen vorsatz-ähnlichen Körper."

A' = vorsatz-ähnlicher Körper
Strecke A - B = ca. 1 Sekunde



Amateur-Sternwarte Ost-Sümmern

In der WESTFALENPOST vom 5.11.1982 wurde von einer Beobachtung berichtet, die einen Tag vorher, ganz in der Nähe vom Beobachtungsort der Sichtung vom 3.9.1982, erfolgte. Eine natürliche Erklärung scheint hier wahrscheinlich. Zeitungsbericht unten links.

Vorweg gesagt: Alle, die gestern morgen zum Telefonhörer griffen, um der WESTFALENPOST die „Erscheinung" mitzuteilen, machten einen ausgesprochen nüchternen Eindruck. Die Erscheinung? Viele Bewohner der Platte-Heide hatten gestern gegen 10 Uhr am Himmel einen merkwürdigen Feuerblitz ausgemacht, dessen Deutung trotz reger Phantasie nicht so recht gelingen wollte. Eine WP-Leserin beschrieb das Phänomen am Mendener Morgenhimmel so: „Da stürzte ein Stern mit Kometenschweif in Richtung Schießplatz". Ganz ähnlich äußerte sich eine Hausfrau an der Strippe: „Ein heller Blitz am Himmel. Gehn Sie doch der Geschichte einmal nach". – Da gab's nicht viel, was die Recherchen-Arbeit der WP beleben konnte: Als WP-Redakteure ihren Blick gen Platte-Heide richteten, zeigte sich der Himmel in blanker Pracht. Kein Flugobjekt! Keine Erscheinung, die die Hoffnung auf einen neuen Wallfahrtsort hätte nähren können. Fliegende Untertasse? Fehlanzeige! Und selbst vom berühmten Wetterballon, der da die Phantasie der Erdenbürger beflügelte, keine Spur.

Trösten wir uns also damit, daß gestern morgen Mendens Platte-Heide möglicherweise von einem unbekannten Flugobjekt „berührt" wurde! Wir aber, die aufgescheuchten Chronisten-Hühner von der Redaktion, stellen mit Bedauern fest, daß dieser schlagzeilenträchtige Lichtschweif genau drei Monate zu spät kommt: In der Ferienzeit mit ihrer Nachrichten-Flaute wären wir möglicherweise sogar bis zur Platten Heide hinausgefahren...

Ihr Werner Prünte

DIE AUFKLÄRUNG?

Nachdem unsere Vermutung einer natürlichen Erklärung durch Joachim Herrmann von der 'Westfälischen Volkssternwarte in Recklinghausen bestärkt wurde, bestätigte sie sich durch eine Mitteilung des Wetteramtes in Essen. Regierungsdirektor Sander teilte uns mit, daß es sich um einen in Essen am 3.9.82. um 17 Uhr GMT gestarteten Wetterballon gehandelt haben kann. Dieser wurde von Essen aus mittels Radar verfolgt, um aus seiner Bahn für die durchflogenen Höhen Windrichtung und -geschwindigkeit zu berechnen. Zu der angegebenen Zeit befand sich dieser Ballon in einer Höhe von etwa 30 Kilometer und seine Position war von Essen-Bredeney aus in 115 Grad, 63 Kilometer entfernt. Dies dürfte in etwa dem gemeldeten Beobachtungsort entsprechen. Der vorsatz-ähnliche Körper dürfte als Radarreflektor erklärbar sein. Diese Wetterballons platzen bei Erreichen ihrer Prallhöhe und fallen dann in Einzelstücken zur Erde, wobei der Radarreflektor durch einen gelben Fallschirm in seiner Abwärtsbewegung gebremst wird.

Ich meine, daß man nach dieser Mitteilung das Objekt als 'identifiziert' betrachten kann. Man sollte, und das nicht nur in diesem Fall, eher eine wahrscheinliche Erklärung **akzeptieren** als eine viel unwahrscheinlichere in Betracht ziehen.

HANS WERNER PEINIGER

»UFO« BEI NÜRNBERG AUFGEKLÄRT

Fernsehen, Rundfunk, Zeitungen; alle berichteten sie über die spektakuläre Beobachtung eines UFOs bei Nürnberg. Das Bayerische Fernsehen charterte einen Privatjet, um das Objekt filmen zu können. Vermutungen, daß es sich hierbei um einen Wetterballon handeln könnte, wurden anfangs ausgeschlossen, später dann als mögliche Erklärung veröffentlicht. Daß es sich bei dem "UFO" tatsächlich um einen hochfliegenden Stratosphärenballon gehandelt hat, wird auf der nächsten Seite deutlich. Vorab jedoch einige Pressemeldungen.

Flughafen-Chef jagt Ufo

EXPRESS, 29.4.83

Mehr als 200 m groß? – Fernsehen charterte Jet

exp Nürnberg – Hunderte riefen besorgt Sternwarte, Flughafen, Polizei und Wetterwarte an, Tausende beobachteten voller Sorge den geheimnisvollen leuchtenden Körper. Zwei Tage lang beunruhigte ein unbekanntes Flugobjekt die Nürnberger. Flughafendirektor Helmut Müller-Gutermann startete sogar gemeinsam mit Mitarbeitern des Bayerischen Fernsehens in einem gecharterten Privat-Jet, um Jagd auf das Ufo zu machen. Bis in 12,3 km Höhe stieg das Team auf.

Doch vergebens! Die Entfernung war zu weit. Der Leiter der Nürnberger Sternwarte: „Ich schätze es war mindestens 24 Kilometer hoch!" Er habe keine Ahnung, worum es sich bei dem Objekt gehandelt habe. Es müsse aber sehr groß gewesen sein.

Zwei Stunden lang beobachtete er es bei etwa 150facher Vergrößerung. „Es hatte die Form einer nach allen Seiten deformierten Pyramide, deren Spitze nach oben wies."

Es habe das Sonnenlicht unterschiedlich stark reflektiert. Ein besonders heller Reflex sei von unterhalb der Spitze ausgegangen.

Pohl errechnete für das Ufo eine Ausdehnung von mindestens „100 bis 200 Meter Größe".

Auch offiziellen Stellen, inclusive Militär, konnten das dreieckige Flugobjekt nicht erklären.

Der Sichtkontakt mit dem Objekt brach nach Angaben des Sternwartenchefs schließlich abends gegen 20.30 Uhr aufgrund aufziehender Wolken ab.



Flughafenchef Helmut Müller-Gutermann und das unbekannte Flugobjekt.



Flugzeuge konnten das Ufo nicht erreichen

Nürnberg (dpa/ap)

Ein unbekanntes Flugobjekt (Ufo) beschäftigt seit zwei Tagen die Bevölkerung in weiten Teilen Frankens und der Oberpfalz. Der bei wolkenlosem Himmel gut sichtbare Flugkörper hat mehrere hundert Menschen veranlaßt, bei der Polizei, den Wetterämtern und dem Nürnberger Flughafen anzurufen. Sie wollten Näheres über das Flugobjekt wissen.

Bisher mußten alle offiziellen Stellen passen: Über die Herkunft des seltsamen Flugkörpers in Dreiecksform gibt es keine Hinweise. Auch am Donnerstag



Ein Bild des Ufo, von einem Nürnberger Amateurastronomen mit 200facher Vergrößerung angefertigt. ap

ging das Rätselraten weiter, nachdem am Vortag Sportflieger und ein Düsenflugzeug mit Nürnbergs Flughafendirektor Helmut Müller-Gutermann an Bord versucht hatten, dem Ufo näherzukommen. Die Flughöhe der Maschinen reichte jedoch bei weitem nicht aus.

Nach dem von den Wetterstationen vorgenommenen Peilungen wird eine Höhe von etwa 25 000 Metern angenommen. Daraus müßte sich eine Größe des Objekts von mindestens 50 bis 100 Meter ergeben. Daß der durchsichtige Flugkörper kaum seinen Standort wechselte, wird auf die in diesen Höhen nur geringe Luftbewegung zurückgeführt. Es wurde jedoch auch gemutmaßt, daß er über einen eigenen Antrieb verfügen könnte. In der Hülle sind mit dem Fernglas zwei helle Körper zu erkennen: ein kleinerer und ein größerer in Zylinderform.

Die Möglichkeit, daß es sich um einen Wetter- oder Stratoballon handeln könne, wurde inzwischen ausgeschlossen. Diese Ballons müssen genehmigt werden, doch haben weder Flugsicherung noch Radarstationen eine entsprechende Meldung vorliegen. Auch für ein militärisches Objekt gibt es keine Bestätigung.

?

Nürnberg: Pilot jagte Ufo

Im Lear-Jet (fast 900 km/h) verfolgte der Pilot das UFO

„Das Ding sah aus wie eine dreieckige Milchtüte", sagt Nürnbergs Flughafendirektor Helmut Müller-Gutermann. Mit einem Privat-Jet machte er Jagd auf ein Ufo, das seit drei Tagen die Bevölkerung in Franken und der Oberpfalz in Atem hält. Das Ufo stieg auf 25 Kilometer Höhe. „Da kamen wir mit unserer Maschine nicht mehr hin", sagt der erfahrene Pilot.

● Lesen Sie alles über das Ufo auf Seite 2.

Ufo

2 Stangen an der Spitze – Antennen?

Das unbekannte Flugobjekt (UFO) tauchte zum ersten Mal am Dienstag auf. Über 1000 Menschen sahen das „Ding" – es schwebte am wolkenlosen Himmel über Nürnberg.

„Es schien zu rotieren", sagt Eckard Pohl, Leiter der Nürnberger Sternwarte. „An der Spitze habe ich zwei Stangen erkannt, eine dickere und eine etwa doppelt so lange dünnere." Antennen?

100 bis 200 Meter Durchmesser

Ein Wetterballon? Experten schließen das aus. Die Starts solcher Ballons müssen genehmigt werden – weder Flugsicherung, noch Radarstationen wissen etwas.

Ein militärisches Objekt aus dem Osten? Auch dafür gibt es keine Bestätigung!

Das unheimliche Flugobjekt schwebte langsam nach Südosten. „Es könnte einen eigenen Antrieb haben", vermuten Experten. „Durchmesser mindestens 100 bis 200 Meter", sagt Pohl. „Es schwebte wie ein Federball mit langem Schweif über uns", so Nürnbergs Flughafendirektor nach seiner vergeblichen UFO-Jagd.

Gestern nachmittag meldeten sich zwei Bauern – 50 Kilometer südöstlich von Nürnberg: „Wir waren gerade beim Pflügen, als wir es entdeckten – ein glänzendes Dreieck mit der Spitze nach oben!"

BILD, 29.4.83.

DIE IDENTIFIZIERUNG

Pohl teilte mit, er habe das Ufo am Mittwochnachmittag etwa zwei Stunden lang im Teleskop bei etwa hundertfünfzigfacher Vergrößerung beobachtet. Es habe die Form einer nach allen Seiten deformierten Pyramide gehabt, deren Spitze nach oben wies. Das Objekt habe das Sonnenlicht unterschiedlich stark reflektiert. Ein besonders heller Reflex sei von einer Zone unterhalb der Spitze ausgegangen. Der Rest habe wie eine durchsichtige Plastikfolie ausgesehen. Außerdem schien das Objekt zu rotieren. „An der Spitze habe ich zwei Stangen erkannt, eine dickere und eine etwa doppelt so lange dünnere", fügte der Leiter der Sternwarte hinzu. Das Objekt sei in etwa 23 Kilometer Höhe geflogen. Das ergebe sich aus den Winkelmessungen zweier Wetterstationen. „Aus dieser Angabe und aus der Vergrößerung, habe ich eine Ausdehnung des Objekts von mindestens 100 bis 200 Metern errechnet", sagte Pohl. Der Sichtkontakt sei am Mittwochabend gegen 20.30 Uhr durch aufziehende Wolken beendet worden.

Anfragen bei der Flugsicherung, bei militärischen Dienststellen und Forschungseinrichtungen hätten keinen Aufschluß über das Objekt, das möglicherweise ein Versuchsballon sei, gebracht, sagte der Astronom. Er vermute aber, daß es sich um ein militärisches oder anderes Forschungsobjekt gehandelt habe, möglicherweise aus einem anderen Land. In der fraglichen Höhe habe etwa zwei Tage fast keine Luftströmung geherrscht. Das könnte erklären, daß sich das „UFO" in dieser Zeit keinesfalls mehr als hundert Kilometer weit bewegt habe.

Bereits die Angaben aus den Presseberichten gaben konkrete Hinweise auf eine Identifizierung (siehe hierzu Ausschnitt aus einem Artikel aus der FAZ vom 29.4.83.). Aus einer anderen Pressemeldung vom 30.4.83. geht hervor, daß ein Sprecher der Erprobungsstelle der Bundeswehr für Luftfahrtgerät im oberbayerischen Manching bestätigte, die militärische Flugsicherung habe einen Ballon unbekannter Herkunft mit etwa 80 Metern Durchmesser ständig am Radarschirm beobachten können.

Das Nürnberger-Objekt, das auch fotografiert worden ist (siehe auch Titelseite), ist für den UFO-Forscher kein unbekannter Körper. So gibt es eine ganze Reihe Aufnahmen, die alle ähnliche oder identische Flugkörper zeigen. Als besonders auffällig, möchte ich hier zum Vergleich die Aufnahme vom 18.10.1968 herausgreifen.

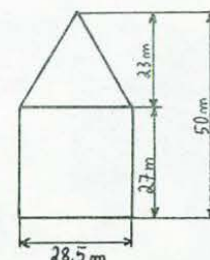
Sie stammt von Mitgliedern des jugoslawischen Astronomie-Vereins 'Akademski Astronomsko-Astronautiki Klub'. Die Mitglieder fotografierten das Objekt mehrmals durch ein Teleskop. Anschließend erfolgte durch dem AAAK eine umfangreiche Analyse, die in einer 42-Seitigen Broschüre mit dem Titel 'Identification of the Object seen on 18th October 1968' veröffentlicht wurde. Darin kamen die Mitglieder zu dem Schluß, daß das Objekt in einer Höhe von 25,4 km mit einer Geschwindigkeit von ca. 31 km/h über Sarajewo flog. Die Größe des Körpers wurde ebenfalls ermittelt (siehe Zeichnung). Der Flugkörper sei eindeutig ein Stratosphärenballon unbekannter Herkunft. (1)



Ein Bild des Ufo, von einem Nürnberger Amateurastronomen mit 200facher Vergrößerung angefertigt.



SARAJEWO



Aufgrund der übereinstimmenden Aufnahmen und Daten, kann man das Nürnberger-"UFO" ebenfall als 'identifiziert' betrachten. Es hat sich hierbei eindeutig um einen Stratosphärenballon gehandelt.

(1) UFO's in Oost en West, Julien Weverbergh en Ion Hobana. Deel II - UFO's boven het oostblok, Seite 103 bis 113. 1972 Verlag: Uitgeverij N.Kluwer N.V., Deventer

BOB BOYD , PUFORG

UFO-EMISSION VERURSACHT BRANDWUNDE

Gegen 3 Uhr früh, am Freitag, den 11.September 1981, erhielt ich einen Anruf von einem Mann, der mir sagte, daß er gerade seine Arbeit als Discjockey in einem Nacht-Club in Plymouth, England, beendet habe und seine Freundin von deren Mutters Haus abholen wollte. Als er dort ankam, wurde ihm etwas erzählt, das einige Stunden vorher der Schwester seiner Freundin geschehen war. Er rief sofort die nächste Polizeiwache an, aber dort wurde ihm mitgeteilt, man habe keine Verfahrensweise für UFO-Berichte und rieten dem Mann - John Greenwell -, mich anzurufen und gaben ihm meine Nummer. Wegen der von ihm gelieferten Darstellung wollte ich das Mädchen sofort sehen und verließ das Haus.

Die Zeugin, Denise Bishop, ist 23 Jahre alt, Bankangestellte und ein sehr ruhiges, selbstbeherrschtes Mädchen. Sie hatte niemals über UFOs nachgedacht und keine Bücher darüber gelesen. Hier ihre Geschichte:

„Ich kam gegen 23.15 Uhr (10.September 1981) zu meinem Haus, und als ich mich der Ecke des Bungalow näherte, glaubte ich einige Lichter hinter dem Haus zu sehen. Wie ich mich zur Hintertür begab und den Hügel hinter dem Haus aufwärts blicken konnte, sah ich ein riesiges UFO über den Häusern auf der Hügelspitze schweben.



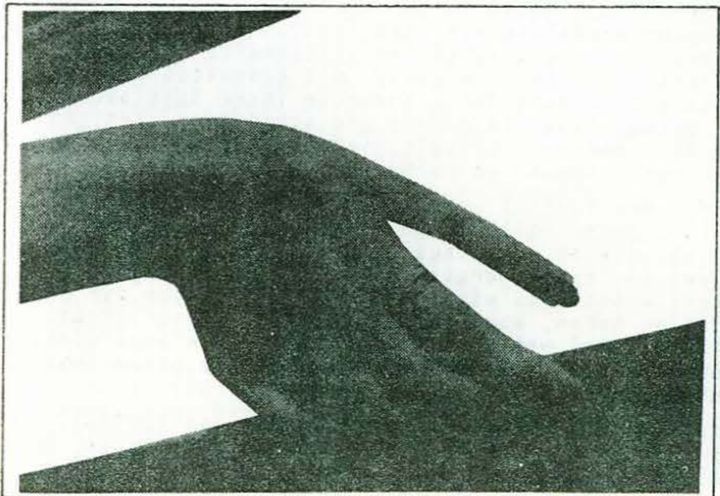
Das Objekt war unbeleuchtet und metallisch dunkelgrau, aber aus der Unterseite des Objektes kamen sechs oder sieben breite Lichtstrahlen und schienen auf die Dächer herunter. Es waren reizende Pastellschattierungen: rosa, blaurot und auch weiß. Ich sah das alles in einem Augenblick und war erschrocken. Eilig langte ich nach der Tür, aber als ich meine Hand auf den Griff legte, kam aus der dunklen Seite des Fahrzeuges ein lindengrünes Strahlenbündel Licht herunter und traf den Rücken meiner Hand. Sowie es meine Hand traf, konnte ich mich nicht bewegen. Ich war in meiner Bewegung wie versteinert. Der Strahl blieb wenigstens 30 Sekunden auf meiner Hand, währenddessen ich nur dastehen und das UFO beob-



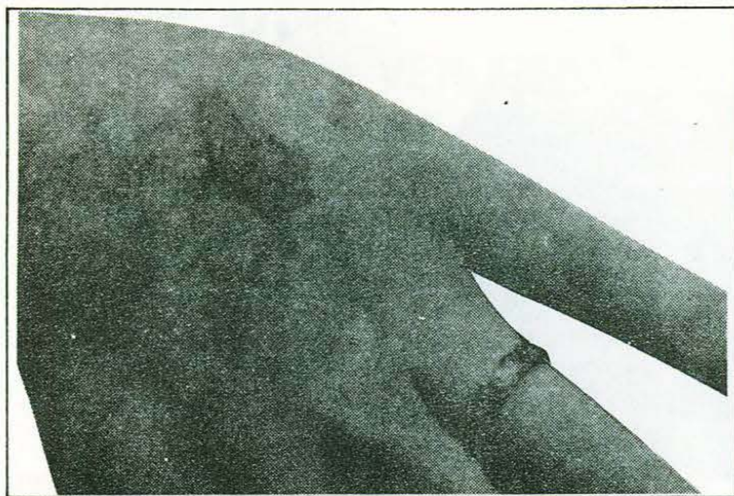
achten konnte. Ich war sehr erschrocken, obwohl das UFO ein phantastisches Schauspiel bot. Es war riesig und lautlos. Der grüne Strahl, der überhaupt keine Beleuchtung abgab und eher wie ein Lichtstab war, verlosch dann und ich fuhr fort die Tür zu öffnen. Es war, als ob ein Film gestoppt und wieder gestartet worden sei. Ich bin im Schritt gestoppt worden, und als der Strahl ausging, setzte ich die gleiche Bewegung fort. Ich öffnete die Tür und stürzte in das Haus. Währenddessen erhob sich das UFO etwas in den Himmel und entfernte sich außer meiner Sicht.

Ich rieb meine Hand, lief hinein und berichtete meiner Schwester. Wir gingen nach draußen zurück, aber da gab es nichts zu sehen. Wieder drinnen, untersuchte meine Schwester meine Hand; aber da war nichts. Ich ging und setzte mich. Wenige Minuten später beschnupperte der Hund meiner Schwester meine Hand und brachte sie zum Schmerzen. Wie ich sie mir ansah, bemerkte ich Blutflecken, und nach dem Abspülen erkannte ich es als Brandwunde.

Gegen 2.30 Uhr früh kam der Freund meiner Schwester herein und meinte, wir müßten das der Polizei melden. Er rief die Polizei an, aber die konnten ihm nicht helfen außer und Bob Boyd's Nummer zu geben."



Das ist ihre Geschichte. Ich befragte sie von 3.15 bis 5 Uhr früh. Als ich im Haus eintraf, machte ich einige Schwarz-Weiß-Fotos der Brandwunde, die als Stück glänzender Haut mit Blutflecken und Quetschungen herum erschien. Es sah aus, als ob ein Stück Haut entfernt worden wäre und dabei die glänzende neue Haut darunter zum Vorschein käme. Ich versuchte Denise zu bewegen, in die Unfallabteilu...



eines örtlichen Krankenhauses zu gehen, sie weigerte sich aber. Als sie über die schmerzende Wunde klagte, riet ich, die Hand unter kaltes Wasser zu halten, was es aber schlimmer machte. Antiseptische Creme wurde aufgetragen, die einige Erleichterung brachte. Denise hatte sich ziemlich beruhigt, meinte aber, sie sei erschrocken gewesen, als sich der Vorfall ereignete. Ihre ersten Worte an mich waren: „Werden sie zurückkehren um mich zu holen? Wenn es auf meinem Gesicht oder den Augen gewesen wäre? WARUM ICH?" Sie war sehr erschrocken.

Am Freitagnachmittag, den 11.September, besuchte John Greenwell die Häuser, die unterhalb des UFO gewesen waren. Obwohl kein Bewohner behauptete, das Objekt gesehen oder elektrische Interferenzen bemerkt zu haben, berichteten drei über seltsames Verhalten ihrer Haustiere zur fraglichen Zeit. Ich besuchte sie und ließ Fragebögen da. Zwei wurden ausgefüllt, einer durfte nicht vervollständigt werden, da ihr Mann es für Zeitverschwendung hielt.

Suzanne Meakin sagte, daß kurz nach 23 Uhr, als sie vor dem Fernseher saß, ihr Hund aus dem Raum und die Treppe hinauf eilte. Er legte sich auf den Treppenabsatz, blieb dort einige Zeit und weigerte sich herunterzukommen. Das habe er niemals zuvor getan.

Mr. und Mrs. Gardener erzählten mir, daß ihr Pudel zwischen 23 und 23.30 Uhr umherrannte, all ihre Spielsachen aufsammelte und sie zu ihrer kleinen Hundehütte brachte. Sie rannte mit gesenkten Schwanz und Ohren umher, setzte sich nach dem Einsammeln ihrer Spielsachen zur Rückseite ihrer Hütte, lauschte nervös und schaute um sich. Als sie um 23.30 Uhr zu Bett gingen, verhielt sich der Hund noch genauso. Zuvor hätte sich der Hund niemals so verhalten.

John Greenwell, den der Vorfall erstaunt und neugierig gemacht hatte, meinte wirklich, jeder solle davon erfahren; also rief er die örtliche TV-Station an, die an der Geschichte sehr interessiert war. Während des Interviews am Freitagmorgen hatte ich sie gefragt, ob ich die Presse informieren könnte, da wir sehr gute Beziehungen zur örtlichen Presse und Medien haben, aber sie sagte nein, besser nicht. Westward (von der TV-Station) hatte Denise ohnehin schon angerufen, die erst ein Treffen ablehnte, sich aber schließlich zu einem Imbiß überreden leiß: Montag, den 14.11.

Samstag, 12.September: Des Weeks (Gruppensekretär von PUFORG), seine Tochter Patsy (Krankenschwester) und ich besuchten Denise. Wir machten einige Fotos und befragten Denise wieder. Ihre Geschichte

war genauso wie sie mir zuerst berichtet wurde. Wie die Fotos zeigen, erschien die Verbrennung viel schlimmer als am Freitag. Patsy untersuchte die Verbrennung. Sie konnte nicht viel dazu sagen, hielt es aber für wichtig, daß Denise sobald als möglich einen Arzt aufsuche, da sie in einem Schockzustand war. Tatsächlich zitterte Denise sichtlich, obwohl sie es auf mangelnden Schlaf der letzten zwei Nächte schob. Wieder schlug Denise einen Arztbesuch ab. Eine ihrer anwesenden Freundinnen meinte, sie hätte einen guten Freund und Arzt und wollte ihn dazu bringen, Denise zu untersuchen. Wie es oft so ist, sie konnte ihn an diesem Tag nicht finden. Es stellte sich dann heraus, daß Denise am 19.11. nach Kanada reisen wollte und deshalb zu einer Arztkonsultation nicht geneigt war, da er sie u.U. von der Reise abhalten könne. Denise erzählte mir dann von Westward und daß sie ihn doch nicht sehen wollte. So rief ich das Studio an und hinterließ eine Nachricht mit der Streichung des Termins vom Montag.

Den ganzen Sonntag versuchten wir den Arzt zu finden, ohne Ergebnis. Sonntag abend besuchte ich Denise wieder. Nach dem guten Schlaf von Samstag nacht, schien es ihr besser zu gehen. Nach einem langen Gespräch über dieses überraschende Ereignis und verwandte Themen schien sie viel ruhiger - so sehr, daß sie meinte, sähe sie das nächste Mal ein UFO, würde sie stehenbleiben und beobachten, um zu sehen, warum sie von ihnen gesucht würde!

Am Montag, den 14.11., rief ich die RAF in Mount Batten an, um sicher zu sein, daß die Behörden von dem Vorfall informiert waren. Diesen Nachmittag erhielt Denise einen Telefonanruf von einem Mann mit amerikanischen Akzent und stellte sich als Chris Bloomfield des CBS-Rundfunks vor. Er hätte von ihrer Sichtung gehört, ob sie ihm davon erzählen könne. Denise war argwöhnisch und erzählte ihm von der Sichtung, erwähnte aber nichts von der Brandwunde. Ich hielt dies für eine heimliche Untersuchung der RAF und so rief ich am 15. 11. den Staffelkommandeur in Mount Batten an. Sein Büro nahm alle Einzelheiten entgegen und teilte mit, obwohl Mount Batten keine UFO-Sichtungen untersuche, glaubten sie sicher, daß wenn der Bericht zum Verteidigungsministerium in London weitergeleitet wäre, man Denise wahrscheinlich interviewen wolle. Bis heute - Februar 1982 - hat man es nicht getan.

Wir erkannten dann, daß Denise nicht von der RAF angerufen worden ist. Also mußte es entweder Westward von der TV-Statin oder ein Schwindler sein. Einer unserer Kontaktmänner bei Westward meinte, so etwas würde er einfach nicht machen - was sollte das bezwecken? Wir schrieben diesen Anruf einem Streich aus dem Freundeskreis von Denise zu, auch wenn sie von keinem wußte, der so etwas täte, auch habe sie die Stimme nicht erkannt.

Am Mittwoch, den 15.11., hatten wir die Farbfoto-Abzüge und Denise nahm an einem Treffen unserer Gruppe teil. Sie wurde von der gesamten Versammlung, von 15.Mitgliedern befragt. Die Gruppe war beeindruckt von Denises ruhiger, realistischer Erzählung des Falles und fasziniert von der Brandwunde, die von jedem Anwesenden begutachtet wurde. Nicht jeden Tag sieht eine UFO-Gruppe eine von einem UFO-Strahl verursachte Brandwunde.

Am Samstag, den 19.11., begab sich Denise in ihren Kanada-Urlaub. Zuvor hatte sie zugestimmt, wir könnten die Presse informieren, sofern ihr Name nicht benutzt wurde. So trat ich an Roger Malone des "Evening Harold" heran (er hatte jüngst einen ausgezeichneten Artikel über die Gruppe gebracht). Er war an der Geschichte sehr interessiert

und wollte Denise nach ihrer Rückkehr sehen. Er sagte, er wolle sehr viel lieber ihren Namen nennen.

Sonntag, den 27.11.:An diesem Tag veröffentlichte der "Sunday Mirror" den Fall eines Mr.Adamski, der unter mysteriösen Umständen tot aufgefunden wurde. Er war an Herzversagen gestorben. Etwa zur gleichen Zeit ist in der Gegend ein UFO gesehen worden. An seinem Körper waren Verbrennungen, die die Wissenschaftler hier nicht identifizieren konnten. Der Leichenbeschauer, Mr.Turnbull, bat jeden, der irgendwelche Informationen besäße, ihn das wissen zu lassen. Von unserem Standpunkt hielten wir das für ein merkwürdiges Zusammentreffen und schickten am nächsten Tag dem Leichenbeschauer, Walter Reid (BUFORA) und Derek Mansell (Contakt-UK). Beide hatten den UFO-Aspekt des Adamski-Falles untersucht.

Derek Mansell rief sofort an, daß er den Bericht an einen Freund weitergegeben habe und uns informieren wolle, sobald er etwas herausgefunden hätte. Der Leichenbeschauer dankte uns schriftlich für den Bericht, er sammele eingehende Auskünfte und würde uns über alles möglicherweise Interessante benachrichtigen.

Am 6.Oktober kehrte Denise mit der überraschenden Neuigkeit aus Kanada zurück, sie habe in Vancouver herausgefunden, daß es dort einen für die CBS tätigen Reporter namens Chris Bloomfield gab! Wir schrieben an ihn, ob er etwas über den Fall wüßte, haben aber bis heute keine Antwort erhalten. Mit diesem Teil des Falles konnten wir nichts anfangen. Wie wäre es für jemanden in Kanada möglich, innerhalb von zwei Tagen nach dem Geschehen von der Sichtung zu hören? Wie viele Menschen in Plymouth wissen andererseits, daß es in Vancouver einen Radioreporter mit Namen Bloomfield gibt?

Einige Wochen später machte Roger Malone in der Herald-Ausgabe vom 28.Oktober einen mit Fotos versehenen hervorragenden Bericht des Falles. Er brachte Denise sogar dazu, mit ihrer Erlaubnis Namen und Bild zu benutzen. Zu dem Zeitpunkt besaßen wir auch Abzüge der Schwarz-Weiß-Filme. Nur eine Aufnahme war etwas brauchbar und die zeigt einen weißen Fleck auf ihren Handrücken. Dies könnte auf die Wunde scheinende Deckenbeleuchtung sein (Blitzlicht wurde nicht benutzt) oder die Brandwunde konnte glühen!

Anfang Dezember setzte sich Derek Mansell wieder mit uns in Verbindung. Er hätte den Bericht an einen Freund gegeben und dieser wiederum an den Fach-Chirurgen einer führenden Londoner Klinik. Der Chirurg stellte fest, daß die Brandwunde die Kennzeichen einer Laser-Verbrennung hätte. Weiter gab er an, daß die Heilung im allgemeinen gut und rasch verläuft, aber gewöhnlich mit einer 48-stündigen Verzögerung am Anfang des Heilungsprozesses. Dies traf auf Denises Fall zu, wie die am Samstag gemachten Fotos zeigten. Die Wunde sah sehr schlimm und böse aus. Auf dem Mittwoch-Treffen hatte die Brandwunde sich ganz in Schorf gehüllt. Bei ihrer Rückkehr aus dem Urlaub war dieser verschwunden und nur ein roter Fleck, wie ein blasses Geburtsmal, zu sehen. Der Fleck ist noch da und leicht erkennbar. Bei kaltem Wetter ragt er mehr hervor. Seit dem Ereignis sind jetzt über vier Monate vergangen und wir sind uns ziemlich sicher, daß eine gewöhnliche Brandwunde bereits verschwunden wäre.

Dies ist also der "Denise Bishop Brandwunden-Fall". Es ist eine der sehr seltenen UFO-Sichtungen, wo nach dem Ereignis physikalisches Beweismaterial bleibt. Die Gruppe hält es für interessant, daß die Behörden keinen Grund zur Untersuchung fanden. Wir wissen, daß ihnen die Existenz der UFOs bekannt ist - wenn allerdings eines einem

Bürger Schaden zufügt, zeigen sie kein Interesse. Warum? Sind Polizei und Regierung hier der Nachlässigkeit schuldig?

Wie in den meisten UFO-Fällen wirft diese Sichtung mehr Fragen auf als sie beantwortet. Wie Denise selbst fragt: „WARUM ICH?" In der Tat, warum Denise? Wußte das UFO von Denises Anwesenheit oder war der schlanke grüne Lichtstrahl ein Schuß ins Blaue? Als die erschrockene Denise im Begriff war, in das Haus zu eilen und die Hand auf den Türgriff legte, schoß der Strahl herunter und traf sie auf ihrer Hand. Zufällig oder verblüffend genau? Sollte Denise das UFO beobachten? Wollte das UFO Denise beobachten? Wollten sie eine Hautprobe wie Denise vermutete?

In der Vergangenheit hatten wir andere, sehr hochwertige Berichte über UFO-Sichtungen aus dieser Gegend erhalten. Hat damit die Tatsache etwas zu tun, daß Denise nur eine Meile entfernt von dem größten Atom- und Marinestützpunkt in England lebt?

Ein ausführlicher Bericht dieses Falles wurde an die führenden Zeitungen, UFO-Gruppen, die RAF in Mount Batten und Mrs.Thatcher geschickt. Dieser Fall war unmittelbar verantwortlich für die Veröffentlichung des Buches "UFO'S OVER PLYMOUTH".

Bob Boyd

Aus: "UFO'S OVER PLYMOUTH" (siehe auch JUFOF, Nr. 1'83, S.31), Seite 27-32. Plymouth Unidentified Flying Objects Research Group (PUFORG), P.O.Box 75, Plymouth PL1 1SQ, England. Mit freundlicher Genehmigung von Bob Boyd. Übersetzung: Thilo Kluß.

Abschließend noch zwei Aufnahmen aus dem "FLYING SAUCER REVIEW", Nr.3'83.



RICHARD F. HAINES

WAS HABEN UFO-ZEICHNUNGEN VON ANGEBLICHEN AUGENZEUGEN UND NICHT-AUGENZEUGEN GEMEIN?

TEIL 3

Zweitens brachten Messungen des größten, kleinsten und durchschnittlichen Breite/Höhe-Verhältnisses sowohl für den Rumpf als auch für die "Kuppel" (falls eingezeichnet) in etwa die gleichen Ergebnisse sowohl für die "nicht gesehen"-Gruppe und die "gesehen"-Gruppen. Das bedeutet, daß diese beiden Kategorien für die Frage, ob jemand ein UFO gesehen hat oder nicht, keine geeigneten Anhaltspunkte bieten. Und drittens ergaben Messungen der Anzahl symmetrischer und asymmetrischer UFO-Zeichnungen keine nennenswerten Unterschiede hinsichtlich der "nicht gesehen"- oder der "gesehen"-Gruppe.

Vorläufige Schlußfolgerungen: Diese beschränkten Erkenntnisse scheinen zu ergeben, daß die Konfrontation mit einem Stimulus, den man für ein echtes UFO hält, dazu neigen läßt, die Anzahl der gezeichneten Einzelheiten zu verringern und ferner dazu führt, daß keine offensichtlich lächerlich wirkenden Formen gezeichnet werden. Da noch nicht festgestellt werden kann, warum dies so ist, kann dies der Eigenart des Original-Stimulus entsprechen, und zwar entweder auf rein physischer oder mehr subtiler psychologischer Ebene. Vielleicht befähigt uns das Gefühl, etwas Fremdartiges gesehen zu haben, das mit unserem "normalen Erfahrungsschatz" nicht in Einklang gebracht werden kann, auf die hier genannten Testanweisungen ernsthafter einzugehen. Vielleicht mußten Personen, die die sozialen und psychischen Konflikte, die an anderer Stelle in diesem Buch (HAINES, 1979) behandelt werden, "durchmachen". Vielleicht hat der Umstand, daß diese Menschen sich mit der Möglichkeit der wirklichen Existenz unerwarteter Himmelsphänomene auseinandersetzen mußten, sie verstärkt davon abgehalten, in ihren Zeichnungen Dinge aufzunehmen, die sie jetzt als unwesentliche Einzelheiten erkannt haben. Leider ist es nicht möglich zu beurteilen, ob die Zeichnungen der "gesehen"-Gruppe die Erscheinungen wiedergeben, die die Beobachter gesehen haben. Zukünftig sollte versucht werden, den Grad der gegenseitigen Beeinflussung zwischen Zeichnungen von gesehenen UFOs und Zeichnungen von allgemein als "typisch" angenommenen UFOs zu bestimmen, um beurteilen zu können, welche Zeichnung (vorherrschender Prototyp eines "klassischen" UFO oder tatsächliche Sichtung) die andere beeinflußt.

Die Erkenntnis, daß die Eigenschaften der UFO-Zeichnungen hinsichtlich der grundlegenden Dimensionen bei den "nicht gesehen"- und "gesehen"-Gruppen keine Unterschiede aufweisen, kann bedeuten, daß wir in uns eine allgemeine Idee oder bildliche Vorstellung davon haben, wie ein UFO aussehen muß und daß unsere tatsächliche Konfrontation mit der Erscheinung dies "Protosymbol" in keiner erkennbaren Weise beeinflußt (vgl. HAINES 1978).

3. EINFLUSS FRÜHERER BETRACHTUNGEN VON UFO-ZEICHNUNGEN

Während es bei den im ersten Teil dieses Aufsatzes vorgelegten Daten praktisch keine Möglichkeit gab, die vielen unterschiedlichen Sinneserfahrungen der Testpersonen planmäßig zu berücksichtigen, die diese vor dem Zeichnen ihrer Skizzen hatten, soll in diesem Abschnitt versucht werden, den Einfluß bestimmter "kontrollierter" früherer Sinneserfahrungen auf spätere Zeichnungen zu ergründen. Drei Themen werden untersucht, und zwar die Umrißgenauigkeit bei der Zeichnung kurz gezeigter regelmäßiger und unregelmäßiger Formen (also geläufige und ungeläufige Formen), die Wiedergabe-Genauigkeit bei der Reproduktion einer ausreichend lange gezeigten UFO-Zeichnung sowie Form-Unterschiede, die darauf zurückzuführen sind, daß einem Zeichner nur jeweils die textliche Beschreibung eines UFOs vorlag.

3.1 UMRISSGENAUIGKEIT BEI DER ZEICHNUNG KURZ GEZEIGTER REGELMÄSSIGER UND UNREGELMÄSSIGER FORMEN

Viele UFOs werden als ziemlich mißgestaltet und unregelmäßig geformt beschrieben. Tatsächlich zeichneten 40% aller Teilnehmer des weiter oben (siehe JUFOF 2/1983, S. 39ff) beschriebenen Zeichentests unabhängig davon, ob sie ein UFO gesehen hatten, unregelmäßige Formen. Die in dieser Untersuchung verwendeten unregelmäßigen Formen (also visuelle Reize, Stimuli) sollen nächtliche UFOs repräsentieren, während die regelmäßigen geometrischen vertrauten Formen für Kontrollzeichnungen gedacht sind, aus denen die Fähigkeit des Testteilnehmers, ausreichend genaue Zeichnungen anzufertigen, den Testanweisungen zu folgen und vor allem die Fähigkeit, die projizierten Stimuli visuell aufzunehmen, ermittelt werden sollen.

Zeichentest-Verfahren. Diese Zeichenaufgabe wurde 30 erwachsenen Personen am 19. September 1976 im Foothill College in Los Altos Hills (California/USA) gegeben; Diese Teilnehmergruppe hatte keinerlei Erfahrungen mit UFO-Untersuchungen. Die Testgruppe wurde in zwei Gruppen von je 15 Personen aufgeteilt. Gruppe 1 absolvierte den Zeichentest, während Tom Gates, Direktor des Zentrums für Weltraumwissenschaften am College (ein bekannter Vortragender zu diesem Thema, der hunderte illustrierter Vorträge gehalten hat), vor der Gruppe 2 gleichzeitig einen mit 35 mm-Diapositiven illustrierten Vortrag über UFOs hielt. Jede dieser beiden Veranstaltungen dauerte 21 Minuten. Dann tauschten die beiden Gruppen die Plätze, um den Einfluß des Vortrags auf die Umrißzeichnungen zu bestimmen, der durch identische Dias hervorgerufen wurde. Die zweite Testveranstaltung dauerte 20 Minuten.

Jede Gruppe wurde gebeten, vor Beginn des Umriß-Zeichentests ein kurzes Frageformular auszufüllen. Dies Formular enthielt die folgenden Fragen: (1) Ungefähre Lesehäufigkeit von Artikeln über UFOs (jährliche Anzahl), (2) Haben Sie jemals ein UFO gesehen (ja, nein, unsicher), (3) Ungefähre Lesehäufigkeit von Literatur über psychische oder paranormale Phänomene (nie, fast nie, gelegentlich, häufig, sehr oft), (4) Schätzen Sie, wie oft Sie den Himmel beobachten, um zu versuchen, ein UFO zu sehen (Antwortmöglichkeiten siehe Frage 3), (5) Halten Sie sich selbst für aufgeschlossen hinsichtlich der Frage nach der Identität der UFOs? (ja, nein,

unsicher) und (6) Glauben Sie an ein übernatürliches Wesen, an eine Kraft oder Energiequelle oder an eine Weisheit, die gewöhnlich Gott zugeschrieben wird? (ja, nein). Außer diesen Fragen wurde auch nach Alter, Geschlecht und Händigkeit der Teilnehmer gefragt. Wie Tabelle 4 (siehe JUFOF 1/1983, S. 17) zeigt, lagen die beiden Testgruppen bei ihren Antworten ziemlich dicht beieinander.

Testergebnisse. Die Testergebnisse werden in Tabelle 5 (siehe JUFOF 2/1983, S. 41) zusammen mit Abbildungen der optischen Reize einschließlich der Betrachtungsdauer und der relativen Bezugsfläche auf die Umgebung vorgestellt. Jede der drei unregelmäßigen Formen erschien als heller Fleck auf einem dunklen Hintergrund (projiziert auf eine Mattscheibe). Die drei unregelmäßigen Formen wurden hergestellt, indem die Umrisse aus einem lichtundurchlässigen 35mm-Diapositiv herausgeschnitten und auf einen großen Bildschirm projiziert wurden, den die Teilnehmer aus einer Entfernung von ungefähr 9 Fuß (= ca. 2,75m) betrachteten.

Hinsichtlich der Durchschnittsergebnisse in Tabelle 5 kann festgestellt werden, daß die Dimensionsangaben über diese Zeichnungen bei der Gruppe 1 (wenn auch statistisch unbedeutend) größer waren. Durch Verwendung eines speziellen Zeichenblatts in rechteckiger Form mit den gleichen Proportionen wie das 35mm-Diapositiv war es möglich, den Orientierungswinkel der gezeichneten Form im Verhältnis zum Horizont zu messen. Diese Winkel zeigten verschiedene breitgefächerte Abweichungen und ließen keinen gruppenrelevanten Trend erkennen. Es ist interessant, daß der visuelle Reiz im Zeichentest C aus fünf kleinen weißen Flächen bestand und acht Sekunden lang gezeigt wurde. Die Teilnehmer zeichneten jedoch bis zu sieben (die meisten nur drei) kleine Formen in ihre Formulare ein. Nur drei (20%) bzw. einer (7%) der 15 Teilnehmer zeichneten die korrekte Anzahl der in den Gruppen 1 und 2 gezeigten Formen.

Die Ergebnisse bezüglich des Zeigens der sechs regelmäßig geformten bekannten Formen werden in Tabelle 6 vorgestellt (siehe JUFOF 2/1983, S. 43f). Diese Formen wurden stichprobenweise gemeinsam mit den unregelmäßigen Formen gezeigt, und zwar für jede Gruppe unterschiedlich.

Ebenso wie bei den Zeichnungen der unregelmäßigen stellte sich auch bei den Zeichnungen der regelmäßigen Formen, in denen die Höhe der Zeichnungen gemessen wurde, heraus, daß die Formen von Gruppe 1 etwas größer als von Gruppe 2 gezeichnet worden waren. Ebenso waren alle sechs Zeichnungen regelmäßiger Formen, bei denen die Breite gemessen wurde, bei Gruppe 1 größer gezeichnet als bei Gruppe 2. Beide Gruppen gaben in der Mehrzahl der Zeichnungen den richtigen Kontrast an (ein positiver Kontrast wird definiert als hellere Figur als der Hintergrund, ein negativer Kontrast entsprechend umgekehrt. Den Teilnehmern war empfohlen worden, dunklere Teile einer Zeichnung durch Schattierung hervorzuheben).

Die Teile E und F der Tabelle 5 geben die Präsentation der gleichen Form, Größe und Lage, jedoch mit entgegengesetztem Kontrast, wieder. Es ist zu erkennen, daß die Darstellung mit positivem Kontrast (Teil F) von beiden Gruppen größer gezeichnet worden ist als das Gegenstück dazu im negativen Kontrast. Dies traf auf alle gemessenen Ausdehnungen zu. Dies ist zweifellos ein Ergebnis des "irradiation Phenomenon" (= Ausstrahlungserscheinung), eines psychophysiologischen Effekts innerhalb des menschlichen optischen Wahrnehmungssystems, wobei hellere Zonen um so größer erscheinen, je Stärker die Lichtstreuung im Lichtbrechungskörper des Auges ist (von HELMHOLTZ 1962; HAINES 1979a, Kapitel 15).

Zwischen den Serien von drei unregelmäßigen und sechs regelmäßigen Formen gab es Stimuli, die keinerlei Form zeigten. Diese Wirkung wurde dadurch erzielt, daß nur ein 35mm-Diapositiv-Rahmen für o,2 Sekunden gezeigt wurde. Alle 30 Versuchsteilnehmer zeichneten richtig ein Rechteck mit abgerundeten Ecken mit in etwa richtigen Proportionen und am Horizont ausgerichtet. Mehrere Teilnehmer schrieben, während des Lichtblitzes nichts gesehen zu haben.

Erörterung. Wenn die Maße der von Gruppe 1 gezeichneten Skizzen statistisch gesehen auch kaum größer waren als die der Gruppe 2, so ist der Trend dennoch offensichtlich. Warum sollte der Umstand, an einem Vortrag über UFOs mit zahlreichen Dias angeblicher UFOs teilgenommen zu haben, diese Teilnehmer (der Gruppe 2) veranlaßt haben, kleinere Zeichnungen anzufertigen, wenn alle sonstigen Testbedingungen die gleichen wie für die Gruppe 1 waren? Da die Umstände und das Verfahren bei den Tests gleich und die Gruppen auf freiwilliger Basis gebildet worden waren, kann man annehmen, daß die gefundenen Unterschiede von den optischen, akustischen und ähnlichen Erfahrungen während des UFO-Vortrags herrühren müssen (ein sorgfältiger Vergleich von Antwortunterschieden, dargestellt in Tabelle 3 - siehe JUFOF 1/1983, S. 14f - , läßt einige kleinere Abweichungen bei den Hintergrunderfahrungen dieser Testpersonen in bezug auf UFO-Phänomene erkennen; vgl. Fragen 2, 3 und 4 für jede Testgruppe. Es besteht die Möglichkeit, daß eine entsprechende Voreingenommenheit zu den genannten Abweichungen geführt hat). Entspricht dieser Schluß dem, über den in Teil 1 dieses Aufsatzes berichtet wurde und wo das frühere Sehen von (angeblichen) UFOs dazu führte, daß die Zahl und Verschiedenheit der gezeichneten Details eingeschränkt war? Sollte allein das graphische (illustrierte) Vorführen von UFOs den gleichen Größen-Verschiebungseffekt hervorrufen oder sollte das Vorführen irgendwelcher anderer Bilder (oder nur Texte) den gleichen Effekt gehabt haben können? Zur Beantwortung dieser Fragen sind zusätzliche Untersuchungen erforderlich; ein Ziel des Darlegens von Daten wie diesen ist zu zeigen, auf welche Weise andere Verhaltenswissenschaftler zu aktiven UFO-Untersuchungen ermutigt werden können, ohne daß hierzu großer zeitlicher und finanzieller Aufwand nötig wäre.

3.2 WIEDERGABEGENAUIGKEIT BEI EINER ÜBER EINEN LÄNGEREN ZEITRAUM GEZEIGTEN UFO-ZEICHNUNG

Es ist anzunehmen, daß (neben kleinen Unterschieden, die beim Zeichnen von UFOs durch die Unfähigkeit, die Arm- und Handmuskeln zu kontrollieren und gewisse künstlerische Fähigkeiten wie Schattieren und perspektivische und isometrische Grundsätze usw. anzuwenden) es einem möglich sein sollte, eine genaue Skizze einer anderen Zeichnung anzufertigen, wenn einem genügend Zeit zur Verfügung steht. Das Hauptziel dieser Untersuchung war, herauszufinden, ob dies zutrifft.

Da UFO-Felduntersucher sich zunehmend bewußter werden, daß sie auf Zeichnungen von Augenzeugen über das Gesehene angewiesen sind,

sollten Informationen der hier vorgestellten Art dazu geeignet sein, mehr Einsicht hinsichtlich der Frage zu finden, wie genau Menschen bei der Wiedergabe von Formen und Einzelheiten sind, wenn eine Sichtung lange zurückliegt. Wenn sich herausstellt, daß grundlegende Unterschiede durch Weglassen, Verzerren, Hinzufügen, verdrehen usw. beim Betrachten eines UFOs über einen längeren Zeitraum entstehen, ist wohl die Frage berechtigt, welche sonstigen Wiedergabe-Unterschiede erwartet werden können, wenn seit der Sichtung längere Zeit vergangen ist.

Zeichentest-Verfahren. Die gleiche Gruppe von 30 Freiwilligen, die am vorangegangenen Zeichentest teilgenommen hatte, nahm auch an diesem Test teil. Der visuelle Stimulus bestand in einer schwarzen Strichzeichnung eines nachgemachten UFOs, das auf einem weißen Hintergrund (Projektionsleinwand) gesehen wurde. Abb. 2 (siehe JUFOF 1/1983, S. 10) zeigt diesen Stimulus in seiner originalen Lage unter Berücksichtigung der Schwerkraft, so, wie er auf der Projektionsfläche erschien. Das Bild wurde jeder Gruppe so lange gezeigt, wie sie es wünschte. Gruppe 1 bat um eine Betrachtungsdauer von sieben, Gruppe 2 um eine Betrachtungsdauer von sechs Minuten. Diese Zeichnung war neu; es war davor noch von keinem Teilnehmer gesehen worden (es war vom Verfasser für andere Vorhaben vorbereitet worden - siehe HAINES 1976). Bei der Prjektion auf die Leinwand betrug die größte horizontale Ausdehnung 122cm, die größte vertikale Ausdehnung 44,5cm. Bei einer durchschnittlichen Betrachtungsentfernung von 275cm (= 9 Fuß) erreichte die Zeichnung eine Winkelweite von knapp unter 24° und eine Winkelhöhe von 9,2°.

Testergebnisse. Die Durchschnittsergebnisse für jede der beiden Testgruppen werden in Tabelle 7 vorgestellt (siehe JUFOF 2/1983, S. 47). Das tatsächliche (gemessene) Breite/Höhe-Verhältnis des Hauptkörpers auf dieser UFO-Zeichnung beträgt 3,05:1. Beide Teilnehmergruppen zeichneten es jedoch mit einem etwas kleineren Verhältnis. Wenn die flache Ausbuchtung auf der Oberseite noch als zum Hauptkörper gehörend angenommen wird, wird das Breite/Höhe-Verhältnis auf 2,74:1 reduziert. Die Zeichnungen dreier Testpersonen sind in Abb. 3 wiedergegeben worden (siehe JUFOF 1/1983, S. 16), um einige der festgestellten Arten von Verzerrung zu verdeutlichen.

Hinsichtlich der drei Zeichnungen in Abb. 3 (die ziemlich repräsentativ für alle 30 Zeichnungen sind) findet man solch typische Reproduktions-Charakteristika wie mangelnde Ebenmäßigkeit der Linien, geringere Abstände zwischen den Linien und eine größere Neigung zur Seite, ein breites Spektrum von Winkelneigungen (relativ zum Pfeil, von dem angenommen wurde, daß er nach oben zeige), falsche Richtungen bei hervorstehenden Linien, verzerrte Ausdehnungen solcher Einzelheiten wie der Größe und der Proportionen der Koppel auf der oberen Seite und der kleinen Ovale um den Rand des Objekts.

(Schluß folgt)

Entnommen aus: UFO PHENOMENA AND THE BEHAVIORAL SCIENTIST, by Richard F. Haines (Metuchen, N.J.: Scarecrow Press, 1979). (c) by Richard F. Haines, 1979. Übersetzung: Dieter von Reeken. Siehe auch die Anzeige in JUFOF 1/1983, 2. Umschlagseite.

UFO'S IM TV.

HANS-WERNER PEINIGER

3. PROGRAMM 12. April DI

20.15 Länder - Menschen - Abenteuer
UFO-Rausch in Südamerika - Film von Rolf Pflücke



Vorposten für Argentiniens Weltall- und UFO-Beobachtungen: Das Planetarium in Buenos Aires

UFOs sind wohl überall schon gesichtet worden. Doch nun mehren sich die Augenzeugenberichte von der Karibik bis nach Feuerland. In Brasilien bilden sich regelrechte UFO-Logen und im argentinischen Fernsehen wird regelmäßig über UFOs berichtet und spekuliert. Rolf Pflücke hat sich mit dem UFO-Rausch in Südamerika auseinandergesetzt.

Schon der schützende Untertitel „Eine heitere Reportage" sollte den Zuschauer dahin ausrichten, die ganzen folgenden Geschichten bzw. Erlebnisse nicht ganz so ernst zu nehmen. So war auch Autor Pflücke anfangs ziemlich ironisch. Doch was war zu sehen?

Zu Beginn führte uns Pflücke in das einsame Land Patagonien's, denn hier, soll man den Berichten der Einheimischen Glauben schenken, wurden UFOs, wie in kaum einem anderen Gebiet der Erde, in ungewöhnlicher Häufigkeit beobachtet. Eine ganze Reihe Zeugen berichteten vor der Kamera von ihren Erlebnissen. Die Interviews wurden mit UFO-Fotos illustriert, die jedoch in keiner Beziehung zu den süd-amerikanischen Fällen standen. So tauchten Aufnahmen von Monguzzi, Fry, Villa, Billy Meier, etc. auf, deren Echtheit von der UFO-Fachwelt stark angezweifelt wird. Eigentlich kamen auch keine UFO-Forscher zu Wort, mehr "Gläubige", darunter Doktoren und Professoren. Die Stimmen und Meinungen der UFOlogen kamen mir irgendwie bekannt vor. Wohl von der DUIST! Neben relativ "harmlosen" Sichtungen gab es auch recht spektakuläre Fälle, über die der Autor berichtete. So ist während eines Fluges einer Passagiermaschine ein unidentifizierter Flugkörper aufgetaucht. Als das Objekt über dem Flugzeug war, vibrierte die Maschine und im gleichen Augenblick verschwand spurlos eine Studentin, die sich an Bord befand. Dies geschah in 9000 Meter Höhe. Als das Flugzeug am Zielhafen ankam, stand die Studentin bereits, verständnislos und mit einem schweren Schock, auf dem Flugfeld. Obwohl der Fall einigen Wirbel in der Presse ausgelöst hat, weigerte sich die Fluggesellschaft, den Fall näher zu untersuchen. Zu erwähnen sei noch, daß im argentinischen Fernsehen regelmäßig eine "UFO-Schau" ausgestrahlt wird. Dabei werden alte und neue Fälle von einer atraktiven Moderatorin und einem Doktor vorgestellt. Abschließend besuchte Pflücke das europäische Zentrum der Astronomie, die Sternwarte La Silla in Chile. Ein deutscher Astronom kam zu Wort, der jedoch die ganzen UFO-Phänomene als "Unsinn" bezeichnete. Pflücke schien über die Antwort des "Berufszweiflers" gar nicht so zufrieden, so daß er mit seinem Team selbst einige Nächte nach UFOs Ausschau hielt, bis er fündig wurde. Eine seltsame Lichterscheinung wurde am Himmel registriert - natürlich nicht von den Astronomen, denn die saßen ja ohnehin nur an ihren Computern. So schien doch der große Zweifler Pflücke zum Schluß um einiges Nachdenklicher.

Obwohl der Film mit einigen Gags, wie z.B. Spielzeugroboter, -raumschiffe und durch Filmschnitt verschwindenden Rolf Pflücke, 'garniert' war und die ganzen 45 Minuten über ein ironischer Unterton nicht ausblieb, muß man diesen Beitrag doch als recht positiv betrachten. Der Informationsgehalt war schon recht beachtlich. Ein Beitrag von v.Ditfurth hat schon mal mit aufwendigeren Mitteln viel weniger ausgesagt.

hwp

DIETER VON REEKEN

GEDANKEN ZUR ORGANISATION DER GEP

Die GEP besteht nunmehr seit mehr als 10 Jahren; seit dem 16. September 1981, also seit mehr als eineinhalb Jahren, ist die GEP ein eingetragener Verein. Im 4. Jahrgang erscheint jetzt das JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG (JUFOF), das in seiner neuen Gestalt (Format DIN A 5, Druck, Fotos, Kartonumschlag, gesteigerter Umfang) in den letzten beiden Jahren verhältnismäßig gute Aufnahme gefunden und erheblich zum Anstieg der Mitgliederzahl beigetragen hat. Ich meine, es ist jetzt an der Zeit, die Tätigkeit der GEP über die bisherigen Aktivitäten (Herausgabe des JUFOF, der GEP-SONDERHEFTE, Jahrestreffen, Felduntersuchungen) hinaus zu planen und vor allen Dingen nach Wegen zu suchen, den Vorstand arbeitsmäßig zu entlasten. Die folgenden Überlegungen sollen als erste Denkanstöße betrachtet werden in der Hoffnung, daß die Mitglieder der GEP, aber auch die Abonnenten und "zufälligen" Leser, sich hierzu äußern und sich mit Stellungnahmen und/oder weiteren Anregungen an den Vorstand wenden. Die nächste Mitgliederversammlung könnte dann nach dieser Anlaufphase über diese Anregungen beraten und dem Vorstand entsprechende Vorschläge vorlegen.

1. VERANSTALTUNGEN

Die seriösen UFO-Forschungsgruppen mußten bei ihren bisherigen Versuchen, größere Veranstaltungen zu organisieren, meist enttäuschend geringe Teilnehmerzahlen feststellen. Inzwischen hat sich als erfreuliches Ergebnis aus dieser Misere die Praxis herausgebildet, jährlich nur ein Treffen von jeweils einer Gruppe im Umlaufverfahren zu veranstalten. Die Teilnehmerzahl ist dennoch verhältnismäßig niedrig geblieben, was wohl entscheidend auf die hohen Kosten für lange Anreise und Unterkunft für viele jüngere Mitglieder und Interessenten zurückzuführen sein dürfte. Ich möchte daher anregen, größere Veranstaltungen anderer wissenschaftlicher und sonstiger Organisationen gewissermaßen als "Rahmenprogramm" für die jährliche Mitgliederversammlung zu nutzen: So veranstaltet z.B. die "Hermann-Oberth-Gesellschaft (HOG) e.V." (der auch ich angehöre) ihren 22. Raumfahrtkongreß in der Zeit vom 15. - 18. September 1983 in Koblenz. Der Raumfahrtkongreß bietet neben Fachvorträgen in der Regel Besichtigungen, einen größeren Eröffnungsvortrag und mindestens einen geselligen Abend. Die GEP-Mitglieder können an diesen Veranstaltungen, teilweise sogar kostenlos, teilnehmen, ohne an den Fachvorträgen, die nicht jedermann ansprechen und recht hohe Gebühren kosten, teilnehmen zu müssen; während dieser Zeit kann die GEP ihre Mitgliederversammlung und - evtl. zusammen mit anderen Gruppen - eine eigene UFO-Konferenz abhalten. Sobald das Programm für den Raumfahrtkongreß bekannt ist, können im JUFOF weitere Informationen gegeben werden. Vielleicht führt der von mir angeregte Weg zu interessanten und nützlichen persönlichen Begegnungen.

2. ORGANISATION DER GEP

Bisher hat die gesamte Arbeitslast im Rahmen der GEP-Aktivitäten bei den "Lüdenscheidern", insbesondere bei den Herren Peiniger und Mosbleck, gelegen. Mit zunehmender Mitglieder- und Abonnentenzahl nimmt auch die allgemeine Bürotätigkeit in der GEP-Geschäftsstelle, insbesondere der Schriftwechsel, erheblich an Umfang zu. In absehbarer Zeit werden die Lüdenscheider GEP-Mitglieder (vor allem der erweiterte Vorstand) überlastet sein, falls sie es nicht schon heute sind. Da unsere Satzung nur wenige Regelungen enthält, können Entlastungsversuche erfreulicherweise leicht und "unbürokratisch" erprobt und, wenn erforderlich, wieder fallengelassen werden.

Nebenstehend habe ich ein Organisationsschema skizziert, das im oberen Teil den bisherigen Zustand wiedergibt. Um die Arbeit der GEP auf mehrere Personen zu verteilen (§ 2 Nr. 4.3 der Satzung sieht ausdrücklich die "Anregung der Mitglieder zu eigener amateurmäßiger Forschung" vor), rege ich an, Arbeitsgruppen zu bilden, soweit hierfür in Mitgliederkreisen ein Bedürfnis besteht. Redakteure des JUFOF und der GEP-SONDERHEFTE sollten bis auf weiteres wie bisher Vorstandsmitglieder sein, zumal das JUFOF offenbar dort in den besten Händen ist. Die übrigen Aufgaben können aber schon jetzt durchaus von anderen Mitgliedern wahrgenommen werden und den Vorstand entlasten: Ein Mitglied könnte die Bücherei betreuen und die evtl. gewünschte Ausleihe der einen oder anderen Schrift übernehmen, ein Koordinator kann fremdsprachige Texte an hilfsbereite Personen zur Übersetzung verteilen und dann in druckreifer Form den Redakteuren des JUFOF und der SONDERHEFTE vorlegen, fototechnische Fragen können von mehreren interessierten und fähigen Personen geprüft werden. Es kann bei Interesse ein "UFO-Lexikon" in Angriff genommen werden, die von mir betreute Bibliographie "Extraterrestrische Intelligenzen" kann durch Buchbesprechungen verschiedener Leser bereichert werden.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG
(§ 8 der Satzung)

↓ wählt den Vorstand (§ 6) und den erweiterten Vorstand (§ 7)

VORSTAND/ERWEITERTER VORSTAND
1. Vorsitzende(r)
2. Vorsitzende(r)
Kassenführer(in)
Schriftführer(in)

↓ beruft Redakteure, Koordinatoren, Verwalter usw.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG Redakteur(in)
GEP-SONDERHEFTE Redakteur(in)
BÜCHEREI Verwalter(in)
ARBEITSGRUPPE FOTOGRAFIE Koordinator(in)
ARBEITSGRUPPE ÜBERSETZUNGEN Koordinator(in)
ARBEITSGRUPPE BIBLIOGRAPHIE Koordinator(in)
ARBEITSGRUPPE UFO-LEXIKON Koordinator(in)
ARBEITSGRUPPE ZEITSCHRIFTEN Koordinator(in)

Zur angeregten "Arbeitsgruppe Bibliographie" möchte ich noch einige zusätzliche Erläuterungen geben, da ich mich wegen meiner Herausgeberschaft der Bibliographie "Extraterrestrische Intelligenzen" dem Thema besonders verbunden fühle: Bisher enthält die von mir für den Zeitraum von 1901 bis inzwischen 1981 zusammengestellte Bibliographie nur die "nackten" bibliographischen Daten und nur teilweise sehr kurze Hinweise auf den Inhalt. Das weitgehende Fehlen erläuternder Hinweise auf die Qualität und die Tendenz der einzelnen Werke hat Adolf Schneider schon in einer Rezension in "Esotera" 1982, S. 463, behutsam bedauert. Eine ausführliche Kommentierung der in die Bibliographie aufgenommenen Titel ist bisher einerseits aus Platzgründen unterblieben, andererseits aber auch bewußt, um keine subjektive Auswahl zu treffen. Ich kann mir aber einen Ausweg vorstellen, den ich im folgenden kurz skizzieren möchte: Die Bibliographie erscheint künftig jährlich als GEP-Sonderheft. Mitarbeiter der "Arbeitsgruppe Bibliographie" ("Mitarbeiter" in diesem Sinne sind ganz einfach alle Leser, die etwas beitragen) senden Besprechungen der von ihnen jeweils gelesenen Bücher an den Koordinator (dies "Amt" will ich gern weiterführen bzw. übernehmen), der dann die zu einem bestimmten Titel mehrfach vorliegenden Besprechungen zusammenfaßt und/oder auszugsweise zusammenstellt. Die Bücher werden also nicht von einem einzigen Leser durch dessen subjektive "Brille" bewertet, sondern von einer Gruppe von Lesern, deren Wertung durchaus kontrovers sein kann. Ich möchte an dieser Stelle die Leser bis auf weiteres aufrufen, Ihre Eindrücke nach der Lektüre eines Buches aufzuschreiben und an den Koordinator der "AG Bibliographie" zu schicken (bis auf weitetes an die Anschrift des Vorstands).

Unter einer "AG Zeitschriften" stelle ich mir folgendes vor: Nicht alle UFO-Interessierten können (aus finanziellen oder zeitlichen Gründen) alle einschlägigen Zeitschriften lesen. Es kann daher sein, daß bestimmte Zeitschriftenbeiträge dem einen oder anderen Leser unbekannt bleiben, der hieran besonders interessiert wäre. Ich rege daher an, daß für jede in Frage kommende Zeitschrift (nicht nur UFO-Fachzeitschriften, sondern auch rein naturwissenschaftliche Blätter und "allgemeine" Zeitschriften und Zeitungen) mindestens eine Person sich bereiterklärt, die unser Themengebiet betreffenden Beiträge mit genauer Fundstelle (Verfasser, Titel, Name und Nummer/Jahrgang der Zeitschrift, Anschrift des Verlags, Seite) dem Koordinator mitzuteilen, so daß im JUFOF regelmäßig eine "Zeitschriftenschau" erscheinen kann.

Der Katalog der von mir angeregten Arbeitsgruppen ist nicht abschließend; weitere Arbeitsgruppen können bei Interesse gebildet werden, wobei Anregungen aus dem Mitgliederkreis willkommen sind. Ich könnte mir z.B. auch eine "AG Felduntersuchungen" vorstellen, die ein Netz von Untersuchern bildet, wobei aus Kostengründen jeweils auf den ortsnächsten Mitarbeiter zurückgegriffen werden sollte. Im Rahmen einer solchen Arbeitsgruppe könnte auch konkret mit anderen Organisationen (CENAP, MUFON-CES) zusammengearbeitet werden.

Bei diesen Gedanken möchte ich es vorerst bewenden lassen. Ich hoffe auf eine rege Diskussion und weitere Vorschläge. Insbesondere fände ich es gut, wenn sich interessierte Koordinatoren und Mitarbeiter schon vorsorglich beim Vorstand melden würden. Für die AG "Bibliographie" biete ich mich gern an.

DIETER VON REEKEN

JUFOF - EINBANDDECKEN

Der Wert einer Zeitschrift, die nicht nur aktuelle Unterhaltung oder Informationen für den "Tagesgebrauch" bieten will, sondern Informationen und Ergebnisse für den Gebrauch "auf längere Sicht" enthält, bestimmt sich nicht zuletzt danach, inwieweit die Zeitschrift "erschließbar" und ob und wie sie aufbewahrt wird. Die GEP hat daher von Anfang an Wert darauf gelegt, die Zeitschrift durch das jährlich beigefügte Inhaltsverzeichnis samt Registern auch in Zukunft schnell auswertbar zu machen. Außerdem wurde ebenfalls von Anfang an empfohlen, die Hefte jahrgangsweise zu sammeln und z.B. in einem Ordner abzulegen. Hierzu wurde - kostenlos - ein Etikett für die Jahrgänge 1980-1982 bereitgehalten (siehe Abb. 1), das für DIN A 5 - Ordner mit einer Rückenbreite von 5,5 cm (z.B. LEITZ Nr. 1065 A 55 A5) konzipiert ist. Wegen des gestiegenen Umfangs des JUFOF werden die genannten Ordner zukünftig nur noch jeweils zwei Jahrgänge aufnehmen können. Um die Auflage für das Etikett für die Jahrgänge 1983/84 bestimmen zu können, werden Interessenten gebeten, die Etiketten unter Beifügung von Rückporto (0,80 DM oder internationale Antwortscheine) bei der GEP-Geschäftsstelle zu bestellen, und zwar möglichst innerhalb einer Woche nach Zugang dieses Heftes.

Die sicherste, handlichste und auch äußerlich ansprechendste Art, eine Zeitschrift zu sammeln und aufzubewahren, besteht darin, sie jahrgangsweise durch einen Buchbinder einbinden zu lassen. Leider ist diese Methode, sofern man in seiner näheren Umgebung überhaupt noch einen Buchbinder findet, der Einzelaufträge annimmt, auch die teuerste: Das Einbinden eines Buches von Format und Umfang eines JUFOF-Jahrgangs kostet in der Einzelanfertigung nach meinen Ermittlungen ca. 40,00 DM (!) je Stück. Preiswerter ist es, einen Jahrgang in eine fertige Einbanddecke (also Pappdeckel mit Stoffüberzug) mit gleichartiger Rückenprägung einbinden zu lassen.

Die GEP hat sich daher entschlossen, entsprechende Einbanddecken herstellen zu lassen, die zu einem Stückpreis von 10,00 DM (für GEP-Mitglieder zu je 8,00 DM) erhältlich sind. Um die Auflage bestimmen zu können, werden Interessenten gebeten, ihre Bestellung möglichst innerhalb einer Woche nach Zugang dieses Heftes an die GEP-Geschäftsstelle zu richten. Eine kleine Anzahl von Einbanddecken zu Ansichtszwecken ist bereits hergestellt worden. Die Einbanddecken machen rein optisch einen ansprechenden Eindruck, was durch die skizzierte Darstellung in Abb. 2 nur unvollkommen wiedergegeben werden kann:



Die Einbanddecken sind bezogen mit dunkelblauem (wischfestem) Bibliotheksleinen und tragen auf dem Rücken in Goldprägung die Aufschrift JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG. Auf den unteren Teil des Rückens kann eine Zahl geklebt werden, die den jeweiligen Jahrgang bezeichnet (z.B. selbstkle-

bende Goldzahlen von der Firma ZWECKFORM auf Transparentfolie), sodaß die Einbanddecken auch für frühere und zukünftige Jahrgänge verwendet werden können. Die JUFOF-Jahrgänge sind dann so einzubinden, daß der Rückenprägedruck von unten beginnend zu lesen ist. Die Einbanddecken können auch als Schutzhülle für lose Hefte verwendet werden.

Zum Binden müssen die Hefte einschließlich Inhaltsverzeichnis ohne Umschläge und ohne Heftklammern in der richtigen Reihenfolge zum Buchbinder gegeben werden. Die Bindung erfolgt dann im Klebebinde- (sogenanntes Lumbeck-) Verfahren mit Seitenschnitt. Bei Verwendung von JUFOF-Einbanddecken verringert sich der Preis für das Einbinden immerhin um ca. 10,oo DM. Wer in seiner Nähe keinen Buchbinder hat, kann sich auch an folgende Buchbinder wenden, die uns (beispielhaft) als besonders günstig bekannt sind (in Klammern der Preis für das Binden eines JUFOF-Jahrgangs bei Verwendung einer mitgeschickten fertigen Einbanddecke, Preis netto, also zuzüglich der jeweiligen gesetzlichen Mehrwertsteuer und Porto):

1) Buchbinderei Wilhelm Brüggemann, Violenstraße 23, 2800 Bremen 1 (18,oo DM),
2) SELKE GmbH, Bibliotheksdienst, Postfach 1813, Daimlerstraße 2, 5400 Koblenz 1 (16,oo DM).

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß für die Herstellung der Einbanddecken umso günstigere Preise zu erreichen sind, je höher die Auflage ist. Geben Sie bei Ihrer Bestellung bitte an, wieviele Einbanddecken Sie wünschen; aus Kalkulationsgründen wäre es der GEP-Geschäftsstelle angenehm, wenn Sie die Einbanddecke für 1983 und evtl. auch 1984 gleich mitbestellen könnten.

Und zu guter Letzt soll nicht unerwähnt bleiben, daß das JUFOF zur Zeit die einzige deutschsprachige UFO-Fachzeitschrift ist, für die eigens Einbanddecken hergestellt werden und schon hergestellt worden sind; ob es für ausländische UFO-Zeitschriften eigens hergestellte Einbanddecken gibt, ist uns nicht bekannt. Diese "Pionierleistung" der GEP sollte dadurch belohnt werden, daß von dem Angebot reger Gebrauch gemacht wird (das gilt besonders für die Mitglieder, denen ja noch 20% = 2,00 DM Rabatt eingeräumt wird, was bei Abnahme von fünf Einbanddecken immerhin 10,oo DM ausmacht.

Dieter von Reeken

Das meint der Leser

Wir sind auch an Ihrer Meinung interessiert. Wenn Sie zu einem Beitrag im Journal etwas zu sagen haben, schreiben Sie uns bitte. Wir behalten uns vor, Briefe auszugsweise oder gekürzt wiederzugeben. – GEP –

Betr.: Rezension des Buches MOONGATE, JUFOF 1'83

„...Aus den offensichtlichen Widersprüchen bei Angaben über Mondgravitation, den 'Neutral Point' etc. folgert der Autor, daß die Öffentlichkeit nicht dauernd auf dem Laufenden gehalten wurde - eigentlich ganz logisch auch ohne die Annahme großer Verschweigungsverschwörungen, wollte man doch die Sowjetunion übertrumpfen - ihren Raumfahrtprojekten nicht mit den eigenen Erfahrungen helfen. So weit, so gut, so legitim. Nun gibt es tatsächlich Ungereimtheiten und Widersprüche bei NASA-Erklärungen. NASA konstatiert (in "What's New on the Moon, Wash.1980") "Der Mond hat kein Wasser irgendwelcher Art", während NASA laut upi vom 16.10.1971 die Entdeckung von

WASSERWOLKEN auf dem Mond meldete, Werner von Braun (lt. "Die Mondlandung" v.Dr.H.Pichler, München 1969) PERMAFROST und ewiges Eis unter der Mondoberfläche für möglich hält. Kurz: Die Ergebnisse in Sachen Mond sind ganz und garnicht unumstritten, Spekulationen sind erlaubt. Einige NASA-Fotos haben einen auffälligen Blaustich, andere wurden später beschnitten, retouchiert (nachweisbar), und man fragt - WARUM? MOONGATE ist ganz gewiß kein Buch in Sektierermanier. Es basiert auf Beobachtungen, Theorien, Vermutungen, Folgerungen, als Ansatz zur Wahrheitsfindung. Für ein abschließendes Urteil ist es dabei noch zu früh. Wir sollten erkennen, wie wenig wir in Wirklichkeit von unserem Erdtrabanten wissen."

Michael Hesemann, Neuss.

Betr.: GEP-Publikationen

„... In Ihrem Brief fragen Sie, was die ETH mit der UFO-Problematik verbinde. Nun, an der ETH befasst sich niemand offiziell mit dieser Angelegenheit. Dennoch sammeln wir in der ETH-Bibliothek Publikationen über UFOs und andere nicht anerkannte resp. bisher nicht bewiesene Phänomene. Die Hauptsammelgebiete unserer Bibliothek umfassen die anerkannten technischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen. ... Besonders interessant sind für uns Publikationen, welche in irgend einer Form mit Technik oder Naturwissenschaft zu tun haben (Beispiel UFOs) sowie Bibliographien, welche eine Spezialität unserer Bibliothek darstellen (Beispiel: die von Ihnen herausgegebenen UFO-Bibliographien). Es gibt nicht wenige Leute, welche sich für diese Art von Publikationen interessieren und sich aus Spielerei oder ernsthaft mit Randgebieten der anerkannten Disziplinen beschäftigen. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die ETH-Bibliothek eine der bedeutendsten technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken ist, nicht nur in Europa, sondern weltweit, und dass der Benutzerkreis weit über die ETH hinausreicht. Und da sind die Leute eben froh, wenn sie die Publikationen über UFOs in der ETH-Bibliothek finden, denn wo sollten sie sie sonst suchen? Ein weiterer Grund dafür, dass wir Veröffentlichungen über UFOs sammeln, liegt natürlich darin, dass ja vielleicht eines Tages diese UFOs als tatsächlich existierend anerkannt werden. Dann wird die Nachfrage nach diesen Publikationen plötzlich groß sein - und wir werden froh sein, wenn wir sie dann auch schon zur Verfügung halten können."

ETH-Bibliothek, H.P.Schwarz, CH-Zürich.

Betr.: JUFOF 2'83

„... und Ihnen gleich mitteilen - da ich Ihr Journal das erste Mal in den Händen halte -, daß dieses sehr gut gemacht ist und durchaus kritische Beiträge bringt. Besonders gefallen haben mir die Artikel "Die Einstein-Rosen-Brücke" und über das angebliche "Foto eines Außerirdischen". ... Da Ihr UFO-Journal durchaus kritisch ist, werde ich vielleicht eine Besprechung in CONTRA bringen."

Walter Hein, Zeitschrift CONTRA, A-Wien

„Zuerst das neue JUFOF, Nr.2'83. Gut und lobenswert der Leitartikel über die 'UFO-Invasion durch Werbegag', es scheint sich doch langsam breitzumachen, daß auch IFO-Fragen wichtig sind, um diese als Kontrollgruppe für UFOs einzusetzen ... Das im Fall der Heißluft-Silvester-Ballone niemand von Raumschiffen sprach, ist allein

durch die Richtungsdiktion in der Zeitung beeinflußt, wo man eher von einem 'Ding' sprach; ich bin mir sicher, daß allein die Abfassung der Zeitungsartikel Auswirkungen auf das Vokabular der späteren Zeugenauskünfte hat.
Interessant bei Haines ist die Folgerung der Testergebnisse: die 'wahren' UFO-Sichter (wirklich?) stellen Untertassen weniger phantastisch da, als die Leute, welche sich UFOs nur in der Phantasie vorstellen können. Folgerung für mich: da die 'wahren' UFO-Sichter eine andere Sicht auf UFOs haben, gibt es dann überhaupt fliegende Untertassen? Ich bin echt gespannt, wie das weitergeht!"

Werner Walter, CENAP, Mannheim

GEP-NACHRICHTEN

MITTEILUNGEN DER GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE E.V.
1.VORS.: HANS-WERNER PEINIGER 2.VORS.: GERALD MOSBLECK

50. GEP-Mitglied
INGO KLAR, DORTMUND

Als 50. GEP-Mitglied begrüßen wir Herrn Ingo Klar aus Dortmund. Die Aufnahme erfolgte mit einem kleinen Buchgeschenk. Als weitere neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Ahmet Turgut Gürsan, Istanbul und Herrn Dietmar Reuß, Einbeck .

Mitgliederversammlung am 10.09.1983

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet im Rahmen des 3.CENAP MEETING vom 9.-11.09.1983 in Mannheim statt. Die Mitglieder treffen sich um 14 Uhr im Gemeindesaal, Königshofer-Str.17, 6800 Mannheim-Wallstadt. Interessenten wenden sich bitte an die GEP. Falls Teilnahme am CENAP-Meeting gewünscht, fordern Sie nähere Informationen an, von: CENAP, Hansjürgen Köhler, Limbacherstr.6, 6800 Mannheim 52. Beachten Sie bitte hierzu auch die Anzeige!

GEP-Mitarbeiter im Fernsehen

Voraussichtlich am 30.05.1983 erfolgt in der Sendung "Gesucht - Gefunden", die diesmal aus Iserlohn gesendet wird, ein kurzer Fernsehbericht über die Arbeit der GEP e.V. Die Sendung wird regional im 3.Programm ausgestrahlt.

Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 1.05.1983
Redaktionsschluß für Nr. 4'83 : 1.07.1983
Die nächste Ausgabe erscheint Anfang August 1983



NEUE BÜCHER

Tatsachenfeststellung durch UFO-Forscher

Im bekannten Rechts-Verlag C.H.Beck erschienen zwei Bände, die dem ernsthaften UFO-Forscher absolut zu empfehlen sind. Auch wenn diese Bände nichts über UFO-Phänomene aussagen, oder für UFO-Forscher geschrieben wurden, sind sie als 'Leitfaden für die Tatsachenfeststellung' unbedingt erforderlich.
Es handelt sich hierbei um:

BENDER — RÖDER — NACK

TATSACHENFESTSTELLUNG VOR GERICHT

Von Rolf Bender, Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht unter Mitarbeit von Susanne Röder und Armin Nack und anderen Mitgliedern des Instituts für Rechtstatsachenforschung Stuttgart e.V.

BAND 1: GLAUBWÜRDIGKEITS- UND BEWEISLEHRE

BAND 2: VERNEHMUNGSLEHRE

Nach wie vor ist der UFO-Forscher bei Untersuchungen fast ausschließlich auf Zeugenaussagen angewiesen. Der 'Zeugenbeweis' ist daher für die Feststellung von Tatsachen ein unverzichtbares Hilfsmittel. Um jedoch von den Zeugen die Wahrheit zu erfahren, bedarf es genauer psychologischer Kenntnisse. Der UFO-Forscher hat aber so gut wie nie eine sachspezifische psychologische Ausbildung erfahren. Diesem Mangel hilft das vorliegende Werk gründlich ab. Es richtet sich als Leitfaden an alle Praktiker, die Zeugenbefragungen durchführen, sei es als Richter, Anwalt, Polizeibeamter oder eben auch als UFO-Forscher, um Gefühlsentscheidungen zurückzudrängen und Anregungen zu vermitteln, nach welchen die Untersuchung rationaler und wissenschaftlicher gemacht werden kann.

Bisher hat der UFO-Forscher nur wenig von der Aussagepsychologie erfahren. Es fehlten auch bisher 'Anleitungen' für die Praxis. So versteht man dann auch die Feststellung vom Autor Bender: „Was wir brauchen ist ein lehr- und lernbares Wissen auf diesem Gebiet. Denn: Was man nicht weiß, das sieht man nicht. Und was man nicht sieht, das erkennt man nicht. Und was man nicht erkennt, das kann man auch nicht praktizieren. Oder anders ausgedrückt: Praxis ohne Theorie ist 'blind'."

Und eben diese 'Theorie für die Praxis' vermittelt vorliegendes Werk. Es ist keine psychologische Ausbildung als Voraussetzung

für eine direkte Anwendung in der Praxis erforderlich.

Gerade in einem so umstrittenen grenzwissenschaftlichen Bereich wie der UFO-Forschung ist es notwendig aufzuzeigen, daß auch hier zumindest vor-wissenschaftliche Arbeit geleistet wird. Der erste Schritt beginnt schon damit, daß Zeugen 'richtig' befragt werden und deren Aussagen vom Untersucher analysiert werden können. Beide Punkte werden im vorliegenden Werk behandelt, womit es als 'Anleitung' für den UFO-Forscher unentbehrlich ist.

Band I: <u>Glaubwürdigkeits- und Beweislehre</u>

Band I behandelt im ersten Kapitel den Bereich des Irrtums, der aus drei Gruppen von Irrtumsmöglichkeiten -Fehler bei der Wahrnehmung, Erinnerung und Wiedergabe- besteht. Aus dem Inhalt:
Die Arbeitsweise unseres Gehirns / Wahrnehmungsfehler / Die Grenzen unserer Sinnesorgane / Wahrnehmungsverfälschung / Befindlichkeit der Auskunftsperson (körperliche, seelische und geistige Verfassung) / Motivation beeinflußt die Wahrnehmung (Selbst-, Fremdbeeinflussung, Massensuggestion) / Erinnerungsfehler / Minderleistungen des Gedächnisses / Falschleistungen des Gedächnisses (Abwehrmechanismen) / Wiedergabefehler (Erinnerungsschätzungen, Aussage 'verfälschen') /

Im nächsten Kapitel befassen sich die Autoren mit der Lüge. Sicherlich ist es für den UFO-Forscher wichtig zu erkennen, ob der von ihm befragte Zeuge das Geschehen wahrheitsgemäß berichtet oder ob er ihm 'einen Bären aufbinden' will. Aus dem Inhalt:
Die Persönlichkeit des Aussagenden (Der Lügencharakter) / Acht Glaubwürdigkeitskriterien der Motivation (Geltungsbedürfnis) / Vier Wahrheitszeichen der Motivation / Glaubwürdigkeitssymptome der Aussagesituation / Zehn Warnsymptome der Körpersprache / Vier Wahrheitszeichen der Körpersprache / Psychologische Beweisführung / Aussageanalyse / Inhaltliche Realitätskriterien / Strukturelle Kriterien / Wiederholungskriterien / Acht Lügensignale (Verlegenheitssignale , Freud'sches Signal -Freud'scher Versprecher) / Übertreibungssignale / Signale mangelnder Kompetenz /

3.Kapitel: Zwischen Irrtum und Lüge

Bisher dargestellte Kapitel sind Bestandteil der 'Glaubwürdigkeitslehre'. In der Beweislehre finden wir die Bereiche 'Der Indizienbeweis', 'Glaubhaftigkeitsprüfung' und 'Drei Kontrollkriterien'. Aus dem Inhalt: Abstrakte und konkrete Beweiskraft / Gegenbeweise / Problem der Uninformiertheit / Beweiswürdigung beim Irrtum - bei der Lüge /

Band II: <u>Vernehmungslehre</u>

In der Vernehmungslehre wird die Vernehmung, die Vernehmungstechnik und der Zeuge näher untersucht.
Aus dem Inhalt:
1.Kapitel: Die Vernehmung. Acht Gebote für den Vernehmenden (Anpassung - Kontaktsuche - Freundlichkeit - Interesse - Lob - Selbsteröffnung - Kompetenz - Geduld) / Acht Regeln zur Vernehmung / Vorbereitung / Reihenfolge / 'Warmwerden' lassen! / Tatsachenfeststellung (Der Bericht ist das Fundament der Tatsachenfeststellung) /

2.Kapitel: Die Sprache. Sieben Sprach-'gesetze' (Verständlichkeit, Fragetechnik) / Acht Fragetypen / Lenkungsfragen (Kontrollfragen, Testfragen, Fehlschätzungen: Entfernung, Zeit, Geschwindigkeit, Mengen.) / Suggestivfragen /

3.Kapitel: Besondere Vernehmungstechnik. Acht Typen von Auskunftspersonen (Die wahrheitswillige Auskunftsperson - Die weniger wahrheitswillige Auskunftsperson - Die wahrheitsunwillige Auskunftsperson) / Die Vernehmung des Beschuldigten (Rasche und gründliche erste Vernehmung) / Ausbruch aus der Routine (Gefühlsansprache - Ansprache Jugendlicher - Verstandesansprache - Sondierungstaktik- Überraschungstaktik - Umwegtaktik) / Das Geständnis / Das Komplott / Das Protokoll (Die häufigsten Protokollierungsfehler) / Der psychologische Sachverständige.

4.Kapitel: Der Zeuge. Sieben Zeugengruppen (Kleine Kinder - Kinder - Jungen - Mädchen - Junge Leute - Erwachsene - Alte Leute) / Sieben Zeugenarten (Jurist - Polizeibeamter - Lehrer, Geistliche, Sozialarbeiter - Der Betroffene) / Sieben Zeugentypen (Sichere und unsichere Zeugen - Intelligente und primitive Zeugen - Der befangene Zeuge - Der voreingenommene (fanatische) Zeuge - Der Zeuge vom Hörensagen und der anonyme Zeuge - Der abnorme Zeuge - Der eidetische Zeuge).

Daß vorliegendes Werk auch für den UFO-Forscher eine nützliche 'Anleitung' ist, zeigen die im Inhalt aufgeführten Punkte. Jedoch sollte man etwas beachten. Dazu Autor Bender: „Nichts wäre schlimmer als sich 'bei passender Gelegenheit' kritiklos der einen oder anderen hier aufgeführten 'Richtlinie' zu bedienen. An dieser Gefahr gemessen, wäre die auf bloße 'Intuition' gestützte Überzeugungsbildung eher noch weniger irrtumsträchtig; ..." „Er muß sich die Mühe machen, sich in das gesamte Gebiet der Tatsachenfeststellung gründlich einzuarbeiten."

Es wäre also vorteilhaft, auch einige im Literaturverzeichnis aufgeführten Fachbücher durchzuarbeiten.

Abschließend sei noch erwähnt, daß der Text leichtverständlich geschrieben ist, so daß auch Rechtsunkundige damit arbeiten können. Die einzelnen Themenpunkte sind sehr übersichtlich angeordnet und jeweils mit einer fortlaufenden Nummer versehen.

-hwp-

Bender/Röder/Nack
<u>TATSACHENFESTSTELLUNG VOR GERICHT</u>

Band I: GLAUBWÜRDIGKEITS- UND BEWEISLEHRE
241 Seiten, ill., 8°, ISBN 3 406 07306 9, 1981, kart., Preis: DM 28,--

Band II: VERNEHMUNGSLEHRE
198 Seiten, 8°, ISBN 3 406 07307 7, 1981, kart., Preis: DM 28,--

C.H.Beck-Verlag, Postfach 40 03 40, 8000 München 40

UFO-Abstürze

Charles Berlitz/William L. Moore: *Der Roswell-Zwischenfall*; 196 Seiten, reich illustriert, gebunden, 24,– DM; Zsolnay



Auf der Jahrestagung der amerikanischen UFO-Organisation MUFON, die Ende Juli 1978 in Dayton, Ohio, stattfand, hielt der bekannte UFO-Forscher Leonard H.Stringfield einen Vortrag, den er 'Retrievals of the Third Kind' (etwa: Bergungen der dritten Art) betitelte. An den schon klassischen Begriff 'Nahe Begegnungen der dritten Art', der von Allen Hynek geprägt wurde, anknüpfend, wollte Stringfield mit dieser Überschrift UFO-Fälle be-

zeichnen, bei denen nicht nur UFOs und ihre 'Besatzungen' gesehen werden, sondern bei denen außerdem UFOs und/oder ihre Insassen in militärischen Besitz kommen. Damit nahm zum ersten Mal ein bekannter UFO-Forscher Gerüchte ernst, die vor allem in den USA seit der ersten UFO-Sichtung durch Kenneth Arnold am 24.Juni 1947 immer wieder auftauchten. Sie sprachen in der Regel von abgestürzten UFOs und anschließenden Bergungen durch das Militär in den Wüstengegenden im Südwesten der USA. Stringfield gab in seinem Vortrag Zusammenfassungen mehrerer dieser Gerüchte ohne, und das ist entscheidend, in den meisten Fällen seine Informanten und wichtige Daten preiszugeben. Damit war natürlich eine Überprüfung unmöglich und die Gerüchte blieben Gerüchte. Man konnte nur auf die Seriösität von Stringfield bauen. Dennoch machte sein Vortrag Furore und stieß ein bisher ängstlich gemiedenes Gebiet der UFOlogie auf.

BERLITZ — MOORE

DER ROSWELL - ZWISCHENFALL

Einer, der durch die Berichte von Stringfield angeregt wurde, war William Moore. Er konzentrierte sich auf einen Fall: den Roswell-Zwischenfall. Kurz geschildert geschah folgendes:

In der Nacht vom 2. auf den 3. Juli 1947 überflog ein leuchtendes, diskusförmiges Objekt die Stadt Roswell im Staate Neu-Mexiko. Etwa 120 km nordwestlich der Stadt kommt das UFO über einsamen Ranch-Land in ein Gewitter und explodiert heftig, wobei Teile unbekannter Art auf den Boden fallen. Das Objekt kann sich trotzdem noch in der Luft halten, fliegt etwa 230 km weiter nach Westen und stürzt in der Ebene von San Augustin, westlich der Stadt Socorro, ab und wird anschließend vom Militär geborgen. Heute befindet sich dort ein großes Radioteleskop.

In ihrem Buch schildern nun Berlitz und Moore, der erstere war offensichtlich an den Untersuchungen kaum beteiligt, die Ereignisse mit einer Fülle präziser Details. In den ersten Kapiteln geben sie erst einen Überblick über die Geschichte der UFO-Beobachtung und erwähnen besonders die oft behaupteten Sichtungen durch Astronauten sowie UFO-Berichte aus dem fraglichen Zeitraum Juni/Juli 1947.

Die nächsten beiden Kapitel bilden den Hauptteil des Buches, da in ihnen die Zeugen zu Wort kommen. Immerhin konnte Moore 24! 'Schlüssel'-Zeugen interviewen, von denen nur 2 anonym bleiben wollten. Leider stehen die Interviews und Berichte über die Zeugenbefragungen oft ohne rechte Verbindung nebeneinander, wohl etwa in der Reihenfolge, in der sie geführt wurden. Dadurch fällt es dem Leser recht schwer, einen Überblick von dem Geschehen, wie ich es kurz geschildert habe, zu bekommen. Andererseits erhält man einen guten Eindruck von dem Ablauf der Untersuchung und ein Gefühl wieviel und manchmal wie wenig Zeugen nach über 30 Jahren noch erinnern können.

In den folgenden vier Kapiteln berichten sie von weiteren Erkenntnissen und Gerüchten, die vor allem aus den fünfziger Jahren stammen und zum Teil schon von Stringfield erwähnt wurden. Inwieweit sie etwas mit dem Roswell-Zwischenfall zu tun haben, ist oft schwer abzuschätzen. Andererseits kann man kaum glauben, daß UFOs dutzendweise abstürzen und geborgen werden. Interessant finde ich besonders Kapitel 7, in dem vom kurzzeitigen Verschwinden des Präsidenten Eisenhower am 20.Februar 1954 berichtet wird. Berlitz und Moore berichten über einige Hinweise, nach denen Eisenhower damals geborgene UFOs in der 'edwards Airforce Base' in Kalifornien besichtigt haben soll. Der Pressesekretär des Präsidenten erklärte das Verschwinden damals durch einen dringenden Besuch beim Zahnarzt!

Das letzte Kapitel, eigentlich recht überflüssig, beschreibt eine Beobachtung in der UdSSR, bei der ein UFO den Erdboden gestreift haben soll.

Was ist nun von den UFO-Abstürzen und dem Buch im besonderen zu halten. Allen Hynek schreibt zu Beginn des 10.Kapitels seines Buches 'The UFO Experience': „Wir kommen nun zu dem bizarresten und anscheinend unglaublichen Aspekt des ganzen UFO-Phänomens. Um offen zu sein, ich würde diesen Teil gerne weglassen, wenn ich dies tun könnte, ohne wissenschaftlich unehrlich zu sein: Nahe Begegnungen der dritten Art, die Beobachtungen bei denen die Anwesenheit bewegter Wesen berichtet wird.... Unglücklicherweise darf man keine Daten weglassen, nur weil sie einem nicht gefallen oder nicht mit den eigenen Vorurteilen übereinstimmen."

Diese Sätze zeigen treffend die Abneigung, die selbst UFO-Forscher überfällt, wenn sie sich mit Fällen beschäftigen sollen, die deutlich merkwürdiger sind, als hüpfende Lichtpunkte in dunkler Nacht. Zum anderen sagt Hynek aber klar, daß man diese Fälle nicht unterschlagen darf, wenn man überhaupt eine Chance haben will, das Rätsel der UFOs zu lösen. Und behauptete UFO-Abstürze gehören mit Sicherheit zum UFO-Beobachtungsspektrum.

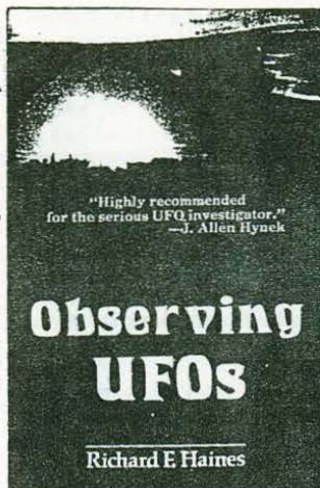
Natürlich, und damit komme ich wieder zum Buch, setzt jede Beschäftigung damit wissenschaftliche Ehrlichkeit, Selbstkritik und Offenheit voraus. Alles drei findet man in dem Buch von Berlitz und Moore. Auch wenn sich in Zukunft die UFO-Abstürze entweder als Lügen oder als Abstürze irdischer Objekte (im Buch werden als Hypothesen Wetterballons und/oder geheime Militärprojekte -AVRO-Scheibe-erwähnt) herausstellen sollten oder die Spuren dank perfekter Geheimhaltung im Sand verlaufen, bleibt als Verdienst die hartnäckige Durchführung und offene Darstellung aller Einzelheiten der Ermittlung, die durchaus als Beispiel für künftige Untersuchungen von UFO-Fällen dienen kann. Das Buch ist sehr empfehlenswert.

Quellen:
J.Allen Hynek, 'The UFO Experience', Henry Regnery Company, Chicago 1972, auch als Goldmann Taschenbuch Nr.11205 erschienen.
William Moore, 'The Roswell Investigation', Frontiers of Science, Part I: July-August 1981, Band 3, Nr. 5, S.24-26; Part II: Jan.-Feb. 1982, Band 3, Nr. 6, S.22-25
Leonard H.Stringfield, 'Retrievals of the Third Kind', in '1978 MUFON UFO Symposium Proceedings', Ed.Walter H.Andrus, S.77-105

Klaus Seidensticker

Ergänzende Literatur:
R. Sheaffer, 'Besprechung von "Der Roswell-Zwischenfall"' in "CONTRA" Nr. 1, Okt.1982, Wien, S.27-29

William Moore, "The Roswell Investigation" -New Evidence in the Search for a Chrashed UFO-, $ 5,00
William Moore, "The Roswell Incident: Update and Conclusions", 28 S. und "The Roswell Incident: Beginning of the Cosmic Watergate", 24 S., zusammen $ 6,00
Erhältlich von: William L.Moore, P.O.Box 1845, Prescott, AZ 86302, USA



RICHARD F. HAINES

OBSERVING UFOs



(siehe auch Anzeige im JUFOF 2'83, S.D)

Das wohl ausführlichste und fundierteste Anleitungsbuch für UFO-Forscher seit langen wurde 1980 bei Nelson-Hall verlegt. Das reich illustrierte Handbuch enthält alle wichtigen Aspekte der modernen UFO-Forschung. JUFOF-Autor Haines stellt seinen Ausführungen eine allgemeine Definition des Begriffs 'UFO' voran. Kein Detail einer UFO-Untersuchung wird im folgenden vernachlässigt. Selbst Themen, auf die man in diesem Zusammenhang garnicht ohne weiteres vorbereitet ist, werden behandelt und erweisen sich als äußerst wichtig. Da werden Bezüge hergestellt und psychologisch durchleuchtet, zwischen Untersuchern und Zeugen, es wird das menschliche Gesichtsfeld analysiert und schriftliche Berichte förmlich zerlegt, um sie strukturell zu untersuchen. Anhand langer Versuchsreihen wird die Genauigkeit von Zeugenaussagen und -erinnerungen untersucht. Techniken für Felduntersuchungen und für Zeugenbefragungen werden ausführlich und in Lehrbuchweise vorgetragen. Es wird gezeigt, wie sich die verschiedensten Phänomene in der Darstellung durch die Zeugen verhalten. Haines legt mehr Wert auf die psychologischen und physiologischen Reaktionen der Zeugen als auf die Aufklärung des Begriffs selbst. Meiner Meinung nach macht er damit einen qualitativen Schritt nach vorn und weg von sinnlosen Grundsatzdebatten über die Herkunft der 'UFOs'. Die Analyse wie Menschen sehen und erkennen ist unbedingte Voraussetzung, um zu klären was sie gesehen haben.
Dieses Buch enthält mehr wissenschaftliche Anregungen als sich hier auf so begrenztem Raume beschreiben lassen. Für jeden seriösen und ernsthaften UFO-Forscher ein unbedingtes 'Muß'. -gem-

Observing UFOs
Richard F. Haines

Aus dem Inhalt: What is a UFO - The UFO Field Investigator and Witness - Experiencing Something for the First Time - Invisibility - The Human Visual Field - General Concepts and Terms Related to Visual Observation of Aerial Objects - Angular Sighting Estimates and Measurements - Temporal Estimates and Measurements - Intensity Estimates and Measurements - Moving and Stationary Lights an Night - Techniques for Obtaining and Evaluating Witness Testimony - Airplanes: UFOs or IFOs? - Viewing Very Bright Objekcts - Surface Reflections - Some Preliminary Conclusions and Principles.

300 Seiten, 61 Fotos + Zeichn., geb., ISBN: 0-88229-540-3, Preis: geb. 22,95 $, paper 10,95 $. Erhältlich von: NELSON-HALL INC., 111 North Canal Street, Chicago, Illinois 60606, U S A

UFOs GIBT ES!

Ein MEMORANDUM an die Bundesregierung

DIESES MEMORANDUM
BEWEIST: a/ Das UFO-Problem existiert;
b/ Es besteht eine offizielle Geheimhaltung;
c/ Die derzeitige Handhabung dieses Problems durch die Regierungen stellt eine potentielle Gefahr für die Menschheit dar.
DEMONSTRIERT: Die ersten sinnvollen Schritte in Richtung einer Lösung in den letzten 10 Jahren.
FORDERT: a/ Aufhebung der Geheimhaltung;
b/ Offizielle UFO-Studien;
c/ Einsatz für eine Welt-UFO-Konferenz;
d/ Deutsche Initiative an der UNO zur Schaffung einer UFO-Behörde.
DER UFO-BEWEIS - durch freigegebene UFO-Dokumente der Regierung der Vereinigten Staaten und anderer Nationen der Erde.

MICHAEL HESEMANN

UFOs GIBT ES!

Ein MEMORANDUM an die Bundesregierung

Kürzlich erschien im Selbstverlag des Autors eine Broschüre, die bereits in bundesdeutscher UFO-Szene einigen Staub aufgewirbelt hat. Es handelt sich hierbei um ein vierseitiges Memorandum an die Bundesregierung, begleitet von einer reich illustrierten 88-seitigen Dokumentation mit dem Titel "UFOs GIBT ES!".

Im Memorandum fordern die Unterzeichner "Aufhebung der Geheimhaltung; Offizielle UFO-Studien und Einsatz für eine Welt-UFO-Konferenz und deutsche Initiative an der UNO zur Schaffung einer UFO-Behörde".

Irrtümlich sind als Unterzeichner auch MUFON-CES-Leiter Illo Brand, Adolf Schneider und Hans-Werner Peiniger von der GEP e.V. genannt. Obwohl die im Memorandum gestellten Forderungen grundsätzlich zu unterstützen gewesen wären, hob sich jedoch die fehlerbehaftete Dokumentation, die den Unterzeichnern vor Fertigstellung nicht vorlag, und die Gesamtintention davon ab, so daß o.g. Namen wieder gelöscht werden mußten. So werden z.B. die Aufnahmen von Walter Schilling, Wedel (siehe JUFOF 5'82, S.127-129), Monguzzi (Schneider 1981) und Nagora (Webner 1982) präsentiert, obwohl deren Echtheit stark angezweifelt werden muß. Sieben Aufnahmen eines Objekts, aus einem S-8-Film der Fam.Oldfield, Enland (gefilmt von einem Flugzeug aus), werden noch als "unerklärlich" bezeichnet, auch wenn die Identifizierung schon lange bekannt ist. Es handelt sich hierbei 100%ig um eine Reflexion am Rande eines Flugzeugfensters, gezeigt in von Dithfurts Fernsehbeitrag "Warum ich nicht an UFOs glaube". Auch die Aufnahmen eines Zeugen aus Hagen, der „im Rahmen der fast allabendlich stattfindenden 'Luftraumüberwachung'" bereits 115 UFOs beobachtet, fotografiert und gefilmt haben will, werden gezeigt und als Beweis für die UFO-Überwachung des Ruhrgebiets dargestellt. UFO-Forscher wissen jedoch, daß gerade die ständigen Beobachtungen eines Zeugen ein Indiz für deren Unglaubwürdigkeit ist. Auf jeden Fall kein Argument, um die Bundesregierung zu überzeugen.

Im Gegensatz dazu werden wichtige ausländische Dokumente abgebildet, die sich nicht nur auf interessante UFO-Vorfälle beziehen, sondern auch Aufschluß über „die Politik der Geheimhaltung" der amerikanischen Behörden geben. Leider geht die deutsche UFO-Forschung in der Fülle ausländischen Materials, das vorwiegend den beiden Memoranden von ICUFON, USA, entnommen wurde, unter. Vielleicht hätte der Autor mehr beweiskräftige inländische UFO-Fälle beachten sollen.

-hwp-

Schneider,A.,1981: in: "Offizielle Untersuchungsberichte der Russen und der Amerikaner über unidentifizierbare Himmelserscheinungen", MUFON-Bericht Nr.8, S.345
Webner,K., 1982: "DIE NAGORA FOTOSERIE - KRITISCH BETRACHTET", erschienen im Selbstverlag des Autors.

ⁿ2 Seiten, DIN A 4, br., 60 Fotos, 70 Dokumente, Preis: DM 32.- von: Michael Hesemann, An der Obererft 88, D-4040 Neuss 1

2. CENAP DOKUMENTATION

Zum 25.jährigen Jubiläum der dänischen UFO-Forschungsorganisation SUFOI, hat CENAP seine zweite Dokumentation herausgegeben.

Sie berichtet recht anschaulich über die bisherige Arbeit von SUFOI und vermittelt uns Kenntnisse über die Führung und Aktivitäten einer beispielhaften UFO-Forschungsorganisation. Aus dem Inhalt: CENAP-Interview mit SUFOI-Leiter Peter A.Hansen / 20 Jahre SUFOI / SUFOI's Alarmzentrale. Ein Rückblick / Wo steht SUFOI / SUFOI-Intern / SUFOI's Alarmzentrale.

Den einen oder anderen UFO-Forscher wird es sicherlich interessieren, wie SUFOI zur größten UFO-Vereinigung in Europa wurde, schließlich hat SUFOI das geschafft, was bisher noch keiner anderen Vereinigung gelungen ist. Dazu die Herausgeber in ihrem Vorwort: „Es gibt kein anderes Land in dem wie in Dänemark eine UFO-Forschung aufgebaut wurde, die in der Bevölkerung, bei öffentlichen Stellen und den Medien eine solche Hochachtung entgegengebracht wird mit gleichzeitigem Interesse, was die hohe Mitgliederzahl und Abonnentzahl des hauseigenen Publikationsorgans der UFO-NYT unterstreicht." -hwp-

59 Seiten, DIN A 4, fotokopiert, illustriert, Preis: DM 12,-
Erhältlich von: Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6, D-6800 Mannheim 52



JACQUES VALLEE

MESSENGERS OF DECEPTION

UFO CONTACTS AND CULTS

Bereits der Titel gibt Auskunft über den eigentlichen Inhalt des Buches "Boten der Täuschung - UFO Kontakte und Kulte". J.Vallee berichtet in spannender Weise, z.T. wie ein Krimi geschrieben, von den Hintergründen sogenannter UFO-Kontakte. Er durchleuchtet die sozialen Ursachen und Wirkungen ebenso wie die religiösen Wurzeln des UFO-Glaubens. Entlarvend werden auch die sogenannten UFO-Kulte beschrieben, die, ungeachtet aller Vernunft, immer noch mit außerirdischen Heilssagen versuchen, ihre Anhänger zu verdummen. Vallee weist einen großen Teil der Schuld den Wissenschaftlern zu. Er sieht hier das Hauptproblem. Im Schlußwort stellt er bitter die Frage: wo sind die (wissenschaftlichen) UFO-Detektive? Nur durch die ignorante Haltung der Schulwissenschaft diesem Thema gegenüber gelingt es "Boten der Täuschung", nicht unbedingt von außerhalb, uns zu beschwatzen. Ein in meinen Augen wertvolles Buch als Ergänzung zu Haines "Investigation UFO's", aber auch wieder ganz anders. Hintergründe und Gefahren der UFO-Glaubenssekten werden erstmals aufgezeigt. Ein Buch gegen die Dummheit in uns und die Ignoranz gegenüber einem Problem, wie es die UFO-Sichtungen nun mal darstellen. -gem-

Aus dem Inhalt: THE CONTACTS: The Case Against the Spacecraft - The Bandwagon from Outer Space - Why Do They Keep Staring at the Walls? THE MANIPULATIONS: The Political Overtones - The Venusian Candidate - Seraphic Transports and Benevolent Programmers. THE STRATAGEMS: A Cow for Norad - Intelligence Reports - The Stratagem Theories.

243 Seiten, 29 Fotos + Zeichn., br., ISBN: 0-915904-38-1, Preis: $ 6,95.
And/Or Press, P.O.Box 2246, Berkeley, CA 94702, USA